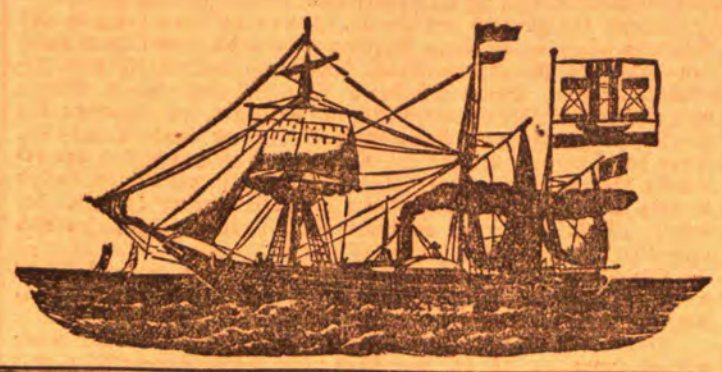
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 2,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 8,00 Mk., Auswärtige 12,00 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 117 — Memel, Sonnabend, den 20. Mai 1922 — 74. Jahrgang

Deutschland vor dem 31. Mai

(Von unserem Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Der Mai, dem die Dichter ihre Loblieder weihen, ist diesmal ohne Zweifel ein ganz besonders kritischer Monat für Deutschland. Drohend reckt sich wieder das Gespenst der unerfüllbaren Reparationszahlungen empor. Ist doch der letzte Tag dieses Monats der kritische Tag, den die Reparationskommission als äußersten Termin bestimmt hat, an dem die Mitteilung in ihren Händen sein muß, daß Deutschland die in ihrer Note vom 21. März aufgestellten Forderungen anerkennt. In ihrer Antwort an die Reparationskommission hat die deutsche Regierung, gestützt auf das Votum des Reichstags, den Nachweis geführt, daß eine Erfüllung der Forderung, weitere 60 Milliarden Papiermark neuer Steuern aufzubringen, um den Etat zu balanzieren, unmöglich ist. Die deutsche Antwort ließ trotz der Zurückweisung unerfüllbarer Forderungen den Weg zu Verhandlungen offen. Trotzdem darf man den Ernst der Lage keineswegs verkennen, und es erhebt sich die bange Frage, was werden soll, wie wird in diesen kritischen Tagen das Schicksal Deutschlands wenden wird. Feststehende Tatsache ist jedenfalls, daß Deutschland nicht in der Lage ist, die geforderten Reparationszahlungen zu leisten. Wenn es noch des Beweises dafür bedurft hätte, so hätten ihn die neulichen Verhandlungen im Reichsrat über den deutschen Haushalt, die ein sehr klares Bild der finanziellen Lage Deutschlands ergaben, erbracht. Zwar rechnet man heute mit höheren Einnahmen aus den neuen Steuern, als zu der Zeit, zu der der Etat aufgestellt wurde, und verschlagt diesen Mehrertrag auf nahezu 10 Milliarden Papiermark. Aber diese scheinbare Erhöhung der Einnahmen ist nur ein Kennzeichen der fortschreitenden Geldentwertung und durch eine entsprechende Steigerung der Ausgabenseite wird dieser Mehrertrag rechnungsmäßig ausgeglichen, so daß auf dem Papier im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung der Ueberschuß von $16^1/_2$ Milliarden Papiermark bestehen bleibt. Die fortschreitende Geldentwertung machte nun aber auch eine Neuaufstellung des Reparationsetats notwendig. Nach den neuesten Ziffern werden in den Reparationsetat 142 Milliarden Papiermark eingesetzt, die den Gegenwert der von Deutschland 1922 zu leistenden 720 Millionen Goldmark und 1450 Millionen Mark in Sachleistungen darstellen. Durch Hinzurechnung der übrigen Reparationslasten steigt der Reparationsetat auf insgesamt 226,4 Milliarden Mark, denen an Deckung lediglich der Ueberschuß von 16,5 Milliarden gegenübersteht. Veranschlagt man den Ertrag der Zwangsanleihe mit 70 Milliarden Papiermark, so bleiben trotz Steuerkompromiß und Moratorium allein im Reparationsetat 140 Milliarden ungedeckt, zu denen noch die Fehlbeträge der Betriebsverwaltungen, Bahn und Post, mit 23 Milliarden hinzutreten, sodaß sich ein Gesamtdefizit von 163 Milliarden Papiermark ergibt, wobei die neuen Ausgaben, die durch Erhöhung der Beamtengehälter erforderlich werden, noch nicht einmal berücksichtigt worden sind.

Ein solches Riesendefizit ist durch Steuern nie und nimmer zu beheben. Diese Erkenntnis bricht sich langsam Bahn. Zu den wichtigen Ergebnissen von Genua gehört nämlich auch der Satz, daß Steuern, die so hoch seien, daß sie nicht mehr aus dem Einkommen geleistet werden können, unbedingt zur Inflation führen müssen. Die Reparationskommission wird schließlich die Konsequenz aus diesem Satz ziehen müssen. Die Frage ist nur, ob der Widerstand gegen dieses Ueberfer Ergebnis so stark sein wird, daß er praktische Maßnahmen verhindern kann. Auf der anderen Seite ist ja bekannt, daß auch die Reparationskommission der Frage einer internationalen Anleihe Aufmerksamkeit zuwendet und zur Erörterung dieser Frage eine andere Kommission eingesetzt hat, und die deutsche Regierung hat wiederholt, zuletzt noch in ihrer Note vom 7. April, an die Reparationskommission zum Ausdruck gebracht, „nur eine solche Anleihe würde es ermöglichen, daß die Zahlungen für das Jahr 1922 bewirkt werden können."

Deutschland steht also in der Tat vor folgeschweren Entscheidungen und es ist begreiflich, daß in dieser Zeit der Erregung und der Unsicherheit auf dem deutschen Wirtschaftsmarkt eine gewisse erwartungsvolle Stille eingetreten ist. Gefährlich wäre aber der Irrtum, daß mit dem Zustandekommen einer Anleihe nun etwa alle Schwierigkeiten für Deutschland behoben wären. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Anleihe ja nur eine Atempause bedeutet, würde eine Besserung der deutschen Mark zunächst einmal Absatz- und Produktionskrise bedeuten, die umso gefährlicher sein würde, als heute die Spanne zwischen Inland- und Auslandpreisen außerordentlich gering ist. Mit ihr würde dann — und auch die sozialistischen Blätter weisen heute auf diese Gefahr hin — das Problem der Arbeitslosigkeit erst akut werden. Zunächst freilich sind die Dinge noch nicht soweit gediehen und die Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Die Vorbesprechungen Hermes in Paris

* Paris, 18. Mai. (Tel.) „Petit Parisien" stellt fest, daß die Verhandlungen, die Dr. Hermes augenblicklich mit Mitgliedern der Reparationskommission führt, niemals aufgehört hätten, Privatunterhaltungen zu sein und daß infolgedessen seine Vorträge niemals einen offiziellen Charakter getragen hätten. Diese Verhandlungen hätten niemals dazu führen können, daß die Reparationskommission sie in einer offiziellen Sitzung prüfen könne. Diese offenbar offiziöse Feststellung wird durch die gegenteilige, gestern abend vom „Journal des Débats" verbreitete Meldung, es habe eine offizielle Sitzung der Reparationskommission im Beisein von Hermes stattgefunden, widerlegt.

Schluß der europäischen Wirtschaftskonferenz

Galvananskas von Facta ignoriert

* Genua, 19. Mai. (Tel.) Heute fand im Palazzo San Georgio die Schlußsitzung der Konferenz statt. Kurz vor 9 Uhr betreten der Reichskanzler und Reichsminister Rathenau den Saal, ihnen folgen die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation. Ziemlich spät nach der Begrüßungsansprache de' Factas erscheint Lloyd George.

Zu Punkt 2 liegen Beschlüsse der 1. Kommission (wirtschaftliche) vor. Der Berichterstatter der Wirtschaftskommission Colrat ergreift das Wort und führt aus, daß die augenblicklichen Probleme der Welt wirtschaftlich von einer derartigen Größe und Bedeutung seien, daß sie die Kommission selbst zu großen Resolutionen geführt hätten. Die Wirtschaftskommission hätte alte Erfahrungen wieder festgelegt. Der Krieg habe in allen Ländern Industrien entstehen lassen, die nicht lebensfähig seien. Er habe die Produktion ins Riesenhafte weit über das Rationelle hinaus gesteigert. Die Kommission habe geglaubt, auf die außerordentliche Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion hinweisen zu müssen. Die Steigerung der industriellen Produktionen, die die Kräfte vom Land in die Stadt zog, habe eine Verminderung der landwirtschaftlichen Produktion bewirkt. Dies habe große industrielle Störungen auch noch des Handels hervorgerufen. Die Schutzmaßnahmen der einzelnen Staaten hätten aggressiven Charakter angenommen. Es sei dazu gekommen, daß Rohstoffe zur Verarbeitung zu Bedingungen geliefert wurden, die jede Konkurrenz stillegten. Redner weist darauf hin, wie die umgesetzte Tonnage seit 1913 auf die Hälfte gefallen sei. Weiter weist er auf die Arbeitslosigkeit und auf die Stockungen auf den Märkten der Rohstoffe hin. Das prähibitive System in den einzelnen Staaten sei hauptsächlich schuld daran. Weiter weist er auf das Hindernis der Grenze für den Handel sowie auf die Zwangswirtschaft in einzelnen Staaten hin. Hierauf ergriff der italienische Handelsminister Rossi das Wort und führte aus, daß die Vorschläge der italienischen Delegation darauf hingezielt hätten, die jetzt wirtschaftlich getrennten Staaten zu einer wirtschaftlichen Solidarität zu vereinigen, um eine vernünftige Konkurrenz auf dem Markt herzustellen.

Rathenau

führte aus: Der Abschluß der provisorischen Arbeiten der Konferenz gestattet uns, einen

Ueberblick über die welthistorischen Leistungen der Konferenz

die erst in den kommenden Jahren mehr und mehr hervortreten werden, und für die Europa der Genueser Konferenz Dank schuldet. Es wäre unberechtigter Optimismus, zu hoffen, daß durch den Abschluß dieser Arbeiten die Weltkrise sofort eine merkliche Linderung erfahren würde. Eine solche Besserung der allgemeinen Weltlage wird erst dann eintreten, wenn eine Reihe von Prinzipien erfüllt sind, die in den Beratungen der Kommissionen mit immer wachsender Deutlichkeit hervortraten, wenn sie vielleicht auch nicht ihren vollen Ausdruck in den niedergelegten Leitsätzen fanden. Indem ich mich an die der Konferenz gezogene Grenze auf das Strikteste halten werde, will ich versuchen, die vier großen unausgesprochenen Wahrheiten darzulegen, die mir aus den Beratungen hervorzugehen scheinen, und die, wie ich glaube, die unbewirtschaft bilden.

Die erste dieser Wahrheiten

lautet: Die Gesamtverschuldung der Länder ist zu groß im Verhältnis zu ihrer Produktionskraft. Alle hauptsächlichsten Wirtschaftsländer sind in den Schuldenkreis hineingezogen, der die meisten gleichzeitig zu Gläubigern und Schuldner macht. In ihrer Eigenschaft als Gläubiger wissen die Staaten nicht, wieviel sie von ihrem Guthaben erhalten, in ihrer Eigenschaft als Schuldner wissen sie nicht, wieviel sie zahlen können und müssen. Ueberhaupt kann kein Staat einen wirklichen Haushalt aufstellen, kein Staat kann es wagen, sich in große umfangreiche neue Einrichtungen einzulassen, die seine Wirtschaft verbessern und die dem Geldmarkt neue Nahrung geben. Kein Staat kann auf die gesicherte Stabilisierung seiner Zahlungsbilanz und damit auf seine Wechselkurse vertrauen mit Ausnahme jenes einen großen Reiches, das niemandem schuldet und voller Gläubiger ist, nämlich Amerika, ohne dessen Beteiligung der Wiederaufbau Europas unmöglich wird. Vor allem aber können den überschuldeten Ländern neue Mittel, deren sie bedürfen, nicht zugeführt werden, denn die Ueberschuld liegt vor aller Augen zutage, und so wenig ein neuer Gläubiger bereit sein kann, Devisen zur Verfügung zu stellen, so wenig darf ein überlasteter Schuldner es wagen, sie anzunehmen. Auch in früheren Zeiten waren Staaten untereinander verschuldet, aber diese Schuld stand im Verhältnis zur Produktionskraft und entsprach überdies den werbenden Anlagen. Die heutige Schuld beläuft sich auf mehr, als die Staaten in Jahrzehnten ersparen und bezahlen können. Sie ist somit eine finanzielle Realität, wirtschaftliche Realität ist ihnen aber fern. Es bleibt somit nur ein Weg übrig, der von den einzelnen Wirtschaftsprojekten stets beschritten worden ist, wenn ihre Verschuldung die Produktionskraft überstieg, nämlich der Weg des Schuldenabbaus und der Sanierung.

Die zweite der unausgesprochenen Wahrheiten

scheint mir in dem Satz zu liegen, daß kein Gläubiger seinem Schuldner am Bezahlen der Schulden hindern sollte. Wenn ein einzelnes Individuum einem anderen Geld schuldet, so kann verlangt werden, daß zur Auszahlung eine vereinbarte Münze verwendet wird. Es ist Sache des Schuldners, sich solche Münzen zu verschaffen, wie sie am Markte in jeglichem Umfang stets erhältlich sind. Ein Land kann jedoch im Verkehr an die Schuldner seine Schulden nur in Gold bezahlen, und wenn es Gold nicht produziert oder nicht im großen Umfang besitzt, in Gütern. Die Zahlung in Gütern ist aber dann nur möglich, wenn der Gläubiger sie gestattet. Verbietet er sie, so tritt Zahlungsunfähigkeit ein, und erschwert er sie durch Zölle oder durch andere hindernde Maßnahmen, so wird der Betrag der Schulden willkürlich vermehrt, denn wenn um so viel mehr Waren geliefert werden, als erforderlich ist, um die auferlegte Last zu bezahlen, dann wird das Zahlungsmittel entwertet und somit die Schuldsumme erhöht. Es sollte somit jedes Land, das Zahlungen zu empfangen wünscht, seinen Schuldnern solche Erleichterungen bei der Einfuhr gewähren, die es ihm ermöglichen, den verschuldeten Betrag ohne willkürliche Erhöhung zu leisten.

Die dritte der Wahrheiten

ist vielleicht am deutlichsten zum Ausdruck gekommen und ausgesprochen in dem Satz über die Weltwirtschaft, die erst dann wieder hergestellt werden kann, wenn ein Imponderabile wieder gewonnen ist, nämlich das nötige Vertrauen. Dieses Vertrauen kann aber nur wiederkehren, wenn die Welt im wahren Frieden lebt. Der heutige Zustand der Welt ist nicht der Frieden, sondern ein Zustand, der dem Krieg ähnlich ist, jedenfalls ist es kein vollkommener Frieden. Leider ist in einzelnen Ländern die öffentliche Meinung noch nicht demobilisiert. Die Ueberreste der Kriegspropaganda zirkulieren noch immer in der Atmosphäre. Jeder, der seine Mittel und seine Arbeit seinem Land anvertraut, hat daher mit der Gefahr zu rechnen, daß dieses Land binnen kurzem durch Verhältnisse höherer Gewalt, die nicht in Naturereignissen, sondern in politischen Ereignissen liegen, gefährdet und verwundet werden kann. Vor allem ist die Erkenntnis nicht gesichert, daß ein Schuldner, zumal wenn er verarmt ist, der Schonung bedarf, und daß er unfähig ist, zu liefern, wenn ihn die Mächte seiner Möglichkeiten, nämlich seines Kredites berauben. Daß dies tatsächlich Imponderabilien sind, die den ehemals großen Austausch, Produktion und Konsumptionsverkehr hemmen, geht aus der Tatsache hervor, daß die Produktionsmittel der Welt nahezu vollkommen erhalten sind. Selbst wenn man alle tiefbedauerlichen Zerstörungen des Krieges, vor allem der Nachkriegszeit in Rechnung zieht, darf man annehmen, daß im gesamten Produktions- und Verkehrsbedarf selbst mehr als 90 Prozent erhalten sind. Die gewaltigen und tief beklagenswerten Zerstörungen innerhalb des russischen Reiches greifen in den Welthandel nur mit etwa 3 Prozent ein. Trotz der großen Menschenverluste sind aber die Produktionskräfte fast vollständig erhalten, denn sie haben sich in starkem Umfang ergänzt. Wenn somit die Weltmaschine nicht arbeitet, obgleich sowohl ihre Substanz wie ihre Triebkräfte fast vollständig erhalten sind, wenn auf der einen Seite Millionen von Händen feiern und auf der anderen Seite Millionen von Menschen hungern, wenn auf der einen Seite unzählige Gütermengen unverkäuflich sich aufstapeln und auf der anderen Seite an den gleichen Gütern der schwerste Mangel besteht, so liegt das daran, daß die wechselseitige Verschuldung als psychologisches Moment wirkt. Als weitere psychologische Momente sind der mangelnde Friedenszustand und das mangelnde Vertrauen bestimmend. Wenn man sich nun fragt, ob es denn wirklich kein Mittel gibt, die erschlafften Kräfte des Weltaustauschs neu zu beleben und die Maschinerie der Weltproduktion von neuem in Bewegung zu setzen, so ergibt sich die

vierte der unausgesprochenen Wahrheiten,

nämlich die, daß nicht durch einen oder zwei, sondern durch das Werk Aller in die Weltprobleme neue Belebung geführt werden kann. Wie sollten auch solche Zerstörungswerke durch die Welt geheilt werden, wenn nicht sämtliche Länder der Erde sich dazu entschließen, gemeinsam Hilfe zu bringen. Durch ein universelles Opfer der Welt und der ganzen Menschheit kann die leidende Welt geheilt werden. Niemals ist der Wiederaufbau anders gelungen, als durch Auffindung neuer Mittel. Solche Mittel werden nicht aufgebracht werden, solange ein jedes Glied der Weltwirtschaft mit wenigen Ausnahmen überschuldet ist. Das erste Opfer wird somit im allgemeinen Abbau der Verschuldung zu suchen sein. Das weitere Opfer besteht in der gemeinsamen Aufbringung großer Mittel für den Wiederaufbau, sei es auf dem Wege allgemeiner und wechselseitiger Kredite, sei es auf Verkehrswegen, deren Erörterung zu weit führen würde.

Daß die Genueser Konferenz zur Erörterung dieser Fragen führte, ist eine Tatsache, die in der Geschichte Europas unvergeßlich bleiben wird. Ein weiteres historisches Ergebnis der Konferenz erblickt die deutsche Delegation in der Annäherung des großen

Für eilige Leser

Die europäische Wirtschaftskonferenz in Genua erreichte mit einer Vollversammlung ihren Abschluß.

Galvananskas legte in der letzten Vollsitzung der Genueser Konferenz ein seltenes Auftreten an den Tag.

Amerika bleibt bei seiner Weigerung, an einer allgemeinen Konferenz teilzunehmen, auf welcher auch die Sowjets vertreten sein werden.

Einer Blättermeldung zufolge sollen die Verhandlungen, die Hermes in Paris führt, bisher stets Privatunterhaltungen gewesen sein und niemals offiziösen Charakter getragen haben.

und schwer bedrängten russischen Volkes an den Kreis der westlichen Nationen. Durch manche Aussprachen hat Deutschland sich bemüht, zur Annäherung der beiderseitigen Gesichtspunkte beizutragen. Deutschland hofft, durch eine Fortsetzung der beiderseitigen Besprechungen das Werk des Friedens zwischen Osten und Westen zu fördern. Für den Schutz, den Italien dem Werk des allgemeinen Friedens gewährt hat, schuldet die Welt dieser hochherzigen Nation und ihren Führern tiefsten Dank. Die Geschichte Italiens ist älter als die der meisten europäischen Nationen. Auf diesem Boden sind mehr als einmal große Weltbewegungen entstanden. Abermals und hoffentlich nicht vergebens haben die Völker der Erde ihr Aug' und Herz zu Italien erhoben in der tiefsten Empfindung, der Petrarca den unsterblichen Ausdruck verliehen hat: Comminoci gridar: O Pace, pace, pace!

Nach dieser Rede Rathenaus, die mit langanhaltendem stürmischem Beifall aufgenommen wurde, wurden die Beschlüsse der Wirtschaftskommission, d. h. Punkt 2 der Tagesordnung, angenommen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung ergriff

Tschitscherin

das Wort. Er beklagte zunächst, daß durch die persönliche Entscheidung des Präsidenten der Wirtschaftskommission die russischen Delegierten von den Beratungen über die Arbeiterfragen ausgeschlossen worden seien. Tschitscherin bemängelte ferner, daß in dem Beschluß der Kommission nichts über das Streik- und Vereinsrecht gesagt worden sei und erklärte, daß der Achtstundentag nach Ansicht der russischen Delegation das Grundprinzip für die Arbeiterschaft der ganzen Welt sein müsse. Auch vermisse er in dem Kommissionsbericht jegliche Beratung des wichtigen Memorandums der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale. Den allgemeinen Eindruck der russischen Delegation über den Bericht schloß Tschitscherin dahin zusammen, daß er es an der nötigen durchgreifenden Kühnheit und Energie fehlen lasse, die für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft, besonders in Richtung der Arbeiterschaft der Welt, unerläßlich sei. Mit diesen Einschränkungen nahm die russische Delegation den Bericht an.

Der Präsident der 1. Kommission Schanzer erstattete Bericht über die Beschlüsse dieser Kommission bezüglich der Verweisung der Verhandlungen mit den Russen nach dem Haag.

Als erster Redner in der Diskussion ergriff der Vertreter Hollands das Wort.

Mißglücktes Auftreten Galvananskas — von Facta ignoriert

Nach dem holländischen Delegierten Patyn spricht der litauische Delegierte Galvananskas. Er wendet sich dem für die Konferenz aufsehenreichen Thema des Burgfriedens zu und attackiert die polnische Delegation, die die Entscheidung des Völkerbundes über Wilna mißachtet habe. Facta interveniert bei den ersten Worten italienisch. Die Uebersetzer versuchen zu übersetzen. Der litauische Delegierte spricht aber über sie hinweg. Ein neuer Versuch der Intervention mißglückt ebenso, diesmal unter voller Heiterkeit. Der Delegierte bringt seinen Protest zu Ende. Facta ignoriert nun den Widerstand gegen seine Amtsgewalt und wendet sich den holländischen Delegierten mit herzlichen Worten des Dankes zu. Dann nimmt Herr Skirmunt das Wort, die ganze polnisch-litauische Frage sei erledigt und Polen sei voll freundschaftlicher Gefühle für Litauen.

Es folgt nun eine

feierliche Erklärung Tschitscherins,

daß die russische Delegation, nachdem sie ihre Vorbehalte in der politischen Unterkommission gemacht habe, ihre Beschlüsse im Ganzen annehme.

Dann kommt in freundlicher Erinnerung an den dunklen Hintergrund dieser glänzenden Versammlung der Antrag, daß die Konferenz die Beschlüsse der Gesundheitskonferenz in Warschau billige. Schanzer ergreift dazu das Wort und empfiehlt die Beschlüsse. Tschitscherin führt aus, daß die Stellung Rußlands zum Völkerbund ihn zwinge, einen Vorbehalt im Protokoll zu machen gegen die Rolle, die dem Völkerbund in diesen Beschlüssen zugebilligt werde. Schanzer begründet weiterhin die Einbeziehung des Roten Kreuzes in die Warschauer Beschlüsse. Auch hierzu ergreift Tschitscherin das Wort. Er dankt herzlich dem Roten Kreuz. Mit erhobener Stimme würdigt er die Tätigkeit des Roten Kreuzes und unterstreicht den Antrag.

Dann kommen die Schlußreden und damit fängt die Sitzung erst eigentlich an. Lloyd George ergreift das Wort.

Die Weigerung Amerikas bleibt bestehen

* Paris, 18. Mai. (Tel.) „Havas" berichtet aus Washington: Nach aus bester Quelle stammenden Nachrichten bleibt das Staatsdepartement bei der absoluten Weigerung, an einer allgemeinen Konferenz teilzunehmen, an welcher auch die Sowjetvertreter teilnehmen. Die Regierung werde sich indessen der Konferenz wirtschaftlicher Sachverständiger anschließen und nichts dagegen einwenden, daß deutsche und russische Sachverständige zugegen seien.

„Times" melden aus Washington, daß der Präsident in endgültiger und bestimmter Weise neue Darlegungen über die Stellung Amerikas zur russischen Frage geben werde. Die Vereinigten Staaten seien bereit, mit anderen Mächten eine rein wirtschaftliche Untersuchung der Verhältnisse in Rußland und der Schritte anzustellen, die notwendig wären, um die kommerzielle, industrielle und finanzielle Wiederherstellung in Rußland zustande zu bringen. Die Vereinigten Staaten würden keinerlei Anteil an irgendwelchen Beratungen nehmen, die eine Annäherung an das sowjetrussische System bedeuten würden, u. a. aus dem Grund, weil das zu einer Erleichterung der Lebensbedingungen des russischen Volkes beitragen werde.

de Facta über die Genueser Konferenz

* Genua, 18. Mai. (Tel.) Bei dem heute abend von den italienischen Journalisten zu Ehren des Ministerpräsidenten de Facta und des italienischen Außenministers Schanzer veranstalteten Bankett hielt de Facta eine Rede. Er sagte u. a.: Die ganze Welt wird die Ergebnisse dieser großen Konferenz besprechen. Der Gegensatz gewaltiger Interessen, der sich hier zeigte, wird die Kommentare besonders lebhaft gestalten. Wenn man der ungeheuren Fülle von Fragen, Prinzipien und neuen Formen gedenkt, die hier aufgetaucht sind, wenn man den geradezu phantastischen Umfang der Gegenstände in Betracht zieht, die hier in kurzer Zeit behandelt worden sind, erkennt man, daß hier nicht alles auf einmal geordnet werden konnte, denn die vernichtenden Wirkungen des großen Krieges zu beseitigen, bedarf es der Zeit und langwieriger Arbeit. Die Schwierigkeiten, Zwischenfälle und Wechsel des Geschehens und die Gefahren waren groß. Es gab Augenblicke großer Spannung, großer Enttäuschung und begründeter Furcht, der gute Wille Aller siegte indessen am Ende.

Besprechungen bei Lloyd George

* Berlin, 19. Mai. (Tel.) Blättermeldungen zufolge empfing Lloyd George gestern nachmittag nacheinander Schanzer, Barthou, Motta und sodann den Reichskanzler Dr. Wirth und den Reichsminister des Aeußern Dr. Rathenau, die beide von dem englischen Premierminister zum Tee geladen waren. Der Besuch der Führer der deutschen Delegation dauerte etwa eine Stunde. Unmittelbar darauf hatte Lloyd George seine Vermittleraktion zwischen Italien und Südslawien fortgesetzt, deren Delegierte zu diesem Zweck in der Villa Albertì erschienen waren.

Die Regelung der Danziger Fragen in Genf

Wie die Danziger Delegation unter dem 17. Mai aus Genf mitteilt, hat der Völkerbundsrat die Finanzlage Danzigs zur nochmaligen Berichterstattung an Danzig und den Hohen Kommissar überwiesen. Zur Errichtung einer Flugzeugindustrie in Danzig sind keine Erleichterungen zugestanden worden. Ueber die rechtliche Stellung der polnischen Beamten, der polnischen Schiffe und des polnischen Eigentums ist ein umfangreiches Kompromiß geschlossen. Die Entscheidung des Hohen Kommissars vom 17. 12. 21 betreffend Führung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig ist im wesentlichen aufrechterhalten worden.

Danach soll zunächst das Initiativrecht Danzigs in der Führung seiner auswärtigen Angelegenheiten, die grundsätzlich durch den Versailler Vertrag an Polen übertragen worden ist, nicht beschränkt werden. Weiter soll Polen nicht das Recht haben, Danzig eine auswärtige Politik aufzudrängen, die gegen das Gedeihen der Wohlfahrt und die gute Verwaltung der Freien Stadt Danzig sei. Dazu hat Präsident Sahm die Auslegung durchgesetzt, daß der erwähnte Begriff gleich gelten soll mit dem Begriff im Artikel 29 des Danzig-polnischen Abkommens vom Oktober vorigen Jahres, der besagt: „Schädlich für die wirtschaftlichen, nationalen, sozialen und religiösen Interessen der Freien Stadt."

Die Frage der Souveränität Danzigs ist noch nicht geregelt worden. Es besteht bei der Danziger Regierung die Absicht, darüber eine Entscheidung des Kommissars herbeizuführen.

Der Ausschußbeschluß zu der Entscheidung des Hohen Kommissars vom 18. 12. 21 betreffend den Rechtspflegeverkehr mit Deutschland ist gebilligt worden.

Die Delegation mit dem Senatspräsidenten an der Spitze dürfte voraussichtlich am Dienstag in Danzig wieder eintreffen.

Lettländische Fischer von litauischen Grenzposten beschossen

Dieser Tage hatten sich, wie die „Rig. Rundsch." berichtet, Niederbartausche Fischer in Böten aufs Meer begeben. Eines von ihnen wurde vom Sturm nach der Memeler Küste abgetrieben. An Land gekommen, erhielten die Fischer von der französischen Gebietsverwaltung Reisevisa zur Rückfahrt nach Libau. Als sie die litauische Küste bei Polangen passierten, näherte sich ihnen ein Boot, vermutlich mit litauischer Grenzwache, die ohne Anruf oder Warnung auf das Fischerboot Feuer gab. Mehrere Kugeln schlugen durch das Boot und durchlöcherten seine Segel. Getroffen wurde auch der Fischer Jehkab Kadeg am rechten Arm, so daß er eine Zersplitterung des Knochens davontrug. Kadeg wird im Libauer Krankenhaus verpflegt. Ueber den Vorfall wurde das Außenministerium in Kenntnis gesetzt, zwecks Vorstellung bei der litauischen Vertretung in Lettland.

Zur braunschweigischen Regierungsbildung

* Braunschweig, 18. Mai. Der mehrheitssozialistische „Volksfreund" teilt heute zur Frage der Regierungsbildung einen Briefwechsel der Landtagsfraktion der S. P. D. mit der demokratischen Fraktion und der unabhängigen Fraktion mit, aus dem hervorgeht, daß die Demokraten die sogenannte kleine Koalition (Unabhängige, Mehrheitssozialisten und Demokraten) wegen der Haltung der Unabhängigen in der Frage der Regierungsbildung ablehnen. Sie erklären, daß sie sich an der sogenannten großen Koalition (Mehrheitssozialisten, Demokraten und Rechte) beteiligen werden; man schlage vor, die darüber begonnenen Verhandlungen in Kürze fortzuführen. Die Unabhängigen erklären, daß für sie nach wie vor nur eine rein sozialistische Regierung in Betracht komme. Der „Volksfreund" schreibt hierzu, die Situation sei nun geklärt, es würden wahrscheinlich keine Neuwahlen erforderlich sein, sondern es würde zur Bildung der sogenannten großen Koalition kommen.

Zur Vorgeschichte der Verhaftung Anspachs

Ueber die Vorgeschichte der Verhaftung Anspachs erfahren wir folgendes: Gegen Anspach war vom Untersuchungsrichter des Landgerichts I Berlin schon vor langer Zeit ein Haftbefehl erlassen worden. Die rechtliche Veranlassung für diesen Haftbefehl waren die nachstehenden Fälschungen Anspachs: Drei Ausfuhrscheine in Sachen der Firma Heidemann und Genossen, eine Fälschung des polnisch-französischen Militärabkommens und eine des Wirtschaftsvertrages zwischen der Tschechoslowakei und Finnland. Es gelang nicht, Anspach festzunehmen, da er sich dauernd verborgen hielt. Eines Tages ließ aber Anspach zwei politische Fälschungen durch einen Schweizer Freund, der in einem Pensionat in der Ansbacher Straße wohnte, an den Adressaten überbringen, wie er denn überhaupt niemals selbst die Schriftstücke an Ort und Stelle schaffte. Dieser Freund nahm, wie er gegenüber der Polizei versicherte, ungesehen die Schriftstücke mit nach Hause und ließ sie dort auf seinem Schreibtisch liegen. Der Pensionsinhaber sah ihnen an, daß sie amtliche politische Dokumente seien, und da sein Mieter eben ein Ausländer war, benachrichtigte er die Polizei. Dies war am 5. April d. Js. Kriminalkommissar Göppner ließ die Dokumente beschlagnahmen. Durch die Vermittelung des Schweizers konnte man schließlich durch Nachforschungen in vielen Berliner Cafés Anspach selbst vor dem Romanischen Café an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche verhaften. Er wurde nach kurzem Verhör durch die Polizei an den zuständigen Untersuchungsrichter für die Sache Heidemann abgegeben. Anspach hat übrigens dem Kriminalkommissar bei dem Verhör erklärt, daß er eine polizeiliche Scheinanmeldung in Göppingen besaß, während er sich selbst in Berlin aufhielt. Er begründete dies mit seiner schwebenden Ehescheidung.

Die Verhaftung der Räuberbande von Antonienhütte

Nach Verhängung des Belagerungszustandes und infolge Eingreifens der interalliierten Kommission, die je ein Bataillon Engländer und Franzosen mit Tanks und Autos in die von Räubern unsicher gemachte Gegend von Antonienhütte gesandt hatte, ist es, wie schon kurz gemeldet, nun gelungen, dem Unwesen ein schnelles Ende zu bereiten und den Banditenführer Gorka mit 46 Helfershelfern zu verhaften. Als zahlreiche Mitglieder der Bande Dienstag abend in einem Gasthause neue Pläne berieten, wurde das Haus umstellt und sämtliche Gäste festgenommen. Gorka gelang es, zu entkommen, er wurde aber in Bielschowitz mit vier anderen Kumpanen von der Gemeindewache erkannt und verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, der Gesuchte zu sein. Die Verhafteten nannten auch noch die Namen von etwa 40 Mitgliedern der Bande. Sämtliche Verbrecher, die im Alter von 18 bis 24 Jahren stehen und zu dem arbeitsscheuen Gesindel der Gegend gehören, wurden gefesselt nach Kattowitz gebracht. Viele von ihnen sind trotz ihrer Jugend verheiratet. Der Schaden, den die Bande angerichtet hat, wird auf 5 Millionen Mark geschätzt.

Das beschlagnahmte Vermögen Kapps

Auf eine kleine Anfrage hat der preußische Landwirtschaftsminister Wendorff wie folgt geantwortet: Für die Maßnahmen bezüglich der Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens des früheren Generallandschaftsdirektors Kapp ist das die Untersuchung führende Gericht und das Vormundschaftsgericht zuständig. Der von den zuständigen Stellen mit der Verwaltung des Gutes seines Vaters beauftragte Sohn Kapps empfängt keinerlei Entschädigung aus Staatsmitteln. Ebensowenig erhält Frau Kapp eine Unterstützung aus Staatsmitteln. Dagegen sind ihr für den Unterhalt der Familie von der Ostpreußischen Landschaft aus deren Mitteln vom 1. April 1920 bis Ende März 1921 36 000 M. und vom 1. April 1921 vierteljährlich 11 000 M. als Unterstützung gezahlt worden. Das preußische Staatsministerium würde zu einem Eingreifen in die Maßnahmen, die von den gesetzlich verantwortlichen Stellen getroffen sind, nicht zuständig sein. Das ihr gegenüber der Ostpreußischen Landschaft zustehende Aufsichtsrecht geht nicht so weit, daß dieser die Gewährung einer Unterstützung an Frau Kapp als bedürftige Angehörige eines früheren Beamten untersagt werden könnte.

Deutsche Getreide- und Zuckerbewirtschaftung

* Berlin, 19. Mai. (Tel.) Ein dem Reichstag zugegangener Antrag von Müller-Franken und Genossen ersucht die Reichsregierung, dem Reichstag mit tunlichster Beschleunigung Gesetzesvorlagen zu unterbreiten, nach welchen für das Wirtschaftsjahr 1922/23 das Umlageverfahren für die Erfassung des Brotgetreides beibehalten wird, wobei der Gesamtbedarf an Brotgetreide für die Ernährung der versorgungsberechtigten Bevölkerung aus der Inlandsernte in Höhe von 4½ Millionen Tonnen sicherzustellen ist. Der Kartoffelbedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung soll auf dem Wege privatrechtlicher Lieferungsverträge sichergestellt werden. Damit die Lieferungsverträge auch tatsächlich eingehalten werden, ist der Erfüllungszwang gesetzlich festzulegen. Dem schrankenlosen Bedarf ist durch geeignete Maßnahmen, durch Konzessionierung des Handels und schärfere Kontrolle entgegenzutreten. Im Interesse der Allgemeinheit ist die Bewirtschaftung des Zuckers durch das Reich wieder einzuführen. Der Bevölkerung ist pro Kopf und Woche ½ Pfund Zucker zur Verfügung zu stellen, für Säuglinge pro Kopf und Woche 1 Pfund extra.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge fand gestern im Ernährungsministerium die angekündigte Besprechung über die Getreidewirtschaft und die Lage am Zuckermarkt statt, in der die Vertreter des Handels, der Industrie und der Konsumgenossenschaften die unhaltbaren Zustände in der Zuckerversorgung schilderten. Im Anschluß daran fand im Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats ebenfalls eine Besprechung über die Zuckernot statt. Nach längerer Aussprache kam der Ausschuß zu dem Beschluß, daß durch umgehende Freigabe der Einfuhr von Auslandszucker dem Notstand, der sich vor allem bei den Kleinverbrauchern geltend mache, gesteuert werden könne. Wie die Korrespondenz erfahren haben will, ist damit zu rechnen, daß der Reichswirtschaftsminister die Freigabe der Zuckereinfuhr genehmigen wird.

Die hohen Berliner Butterpreise

In den letzten Tagen sind die Butterpreise in Berlin enorm in die Höhe geschnellt. Abgesehen von den hohen Wucherpreisen, wie sie beim Butterverkauf „unter der Hand" verlangt und leider auch gezahlt werden, sind die Preise in den Verkaufsstellen der großen Butterfirmen ebenfalls unerschwinglich hoch und noch immer im Steigen begriffen. Die Gründe der Verteuerung der Butter sind, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, darin zu suchen, daß gerade in den letzten Wochen im ganzen Deutschen Reiche umfangreiche Bestände an Butter von Schiebern auf dem Lande zu hohen und höchsten Preisen aufgekauft und infolge der günstigen Valuta über die Grenze verschoben wurden. Diese Buttermengen sind so der Bevölkerung verloren gegangen und gehen ihr noch morgen und auch übermorgen verloren, wenn sich die Regierung nicht bald darauf besinnt, daß es ihre Aufgabe ist, mit den schärfsten Mitteln gegen diese Schieber vorzugehen. Ein zweites Uebel bildet die Preistreiberei. Sie ist nicht allein auf die Knappheit der Butter zurückzuführen, sondern sie hat eine ganz andere Ursache. Jene Butterbestände nämlich, die nicht verschoben werden, werden von Agenten bei den Bauern und Gutsbesitzern zu sogenannten Phantasiepreisen aufgekauft, den in Berlin bestehenden Auktionsverbänden zugeführt und die Preise hier bei den Versteigerungen durch Hintermänner willkürlich in die Höhe getrieben. Nun besteht in Berlin die amtliche Butterkommission. Diese hat sich bereits Ende April in einem langen Schreiben an das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft gewandt, die Gründe der Knappheit und der Preistreiberei im Butterhandel eingehend klargestellt und um geeignete Maßnahmen gebeten. Das Ministerium antwortete jedoch, daß die Butterauktionen an der Preistreiberei nicht beteiligt seien. Tatsächlich liegen die Dinge aber so, daß, wie der Groß- und Kleinhandel behaupten, die Butterauktionen die Preistreiberei verursachen. Bei den Auktionen werden die Preise entweder durch absichtlich ungenügende Beschickung oder durch absichtliches Ueberbieten hochgeschraubt. Nun muß sich natürlich die amtliche Butternotierungskommission nach den Butterauktionspreisen in gewisser Weise richten, um überhaupt Ware zugeführt zu bekommen. Um aber nicht länger der Preistreiberei folgen zu müssen, hat die amtliche Butternotierungskommission die Notierungen eingestellt, um so die Regierung zu den notwendigen Maßnahmen zu zwingen.

Neues vom Tage

27 Gebäude niedergebrannt

Das Städtchen Nörenberg bei Stargard in Pommern wurde von einem Riesenbrande heimgesucht. Gegen 1½ Uhr nachts kam in einer Scheune Feuer aus. Der Brand gewann schnell an Ausdehnung, sprang über die Straße und in wenigen Stunden waren 27 Gebäude rauchende Schutthaufen. Die Feuerwehr war diesem Riesenfeuer gegenüber machtlos und konnte sich nur auf Deckung beschränken. Die Stargarder Feuerwehr langte erst später in Nörenberg an, konnte aber noch wertvolle Arbeit in der Eindämmung und Niederkämpfung der Brandstellen leisten. Der Schaden dürfte in die Millionen gehen, allein 13 zur Miete Wohnende beklagen den Verlust ihrer ganzen Habe.

Ein grauenhafter Selbstmordversuch

Mittwoch morgen überfuhr der D-Zug auf der Strecke zwischen Jüterbog und Luckenwalde in der Nähe der Blockstelle Forsthaus Zinna die 17jährige Metallarbeiterin Erna Melis aus Luckenwalde, die sich auf die Schienen geworfen hatte, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Es wurden ihr beide Hände und Füße abgefahren. Der D-Zug, der sofort gebremst hatte, brachte das Mädchen nach Luckenwalde, wo der Bahnhofsarzt die erste Hilfe leistete. Die Unglückliche war nach dem entsetzlichen Unfall noch bei voller Besinnung. Sie wollte, wie sie sagte, ihrem Vater, der sich ebenfalls hat überfahren lassen, in ein besseres Jenseits folgen. Durch Unglücksfälle hatte sie schon ihre Brüder verloren, und auf ihren Schultern lag jetzt die Pflicht, die zahlreiche Familie zu versorgen. Sie arbeitete in einer Metallwarenfabrik in Luckenwalde. Nachdem die Mutter, die noch einmal zu heiraten beabsichtigte, sie jetzt verstoßen hatte, war sie des Arbeitens müde geworden und hatte beschlossen, aus dem Leben zu gehen. Das Mädchen wurde nach dem Krankenhaus Luckenwalde übergeführt, wo es hoffnungslos daniederliegt.

Aus Geldsucht zum Mörder

* Erfurt, 19. Mai. (Tel.) In dieser Nacht wurde der Zigarrenhändler Rauch in seinem Laden ermordet aufgefunden. Als Täter wurde noch in derselben Nacht der Unterwachtmeister der Schutzpolizei Toennies festgenommen. Er hat die Tat eingestanden. Als Motiv gab er an, er habe sich auf diese Weise in den Besitz des Geldes setzen wollen.

Eine unnatürliche Mutter

Auf dem Wege von Wanne nach Hüllen fand eine Frau in einem Graben längs der Köln—Mindener Bahn zwei Pakete, in denen sich die Leichen zweier Kinder befanden. Offenbar handelt es sich um Zwillinge. Die unnatürliche Mutter hat noch nicht ermittelt werden können.

Der Säugling im Wohnungsamt

Auf dem Wohnungsamt in der Ortschaft Osterfeld ließ, einer Privatmeldung zufolge, eine Frau, deren Gesuch um Zuweisung einer Wohnung nicht erfüllt wurde, ihr Kind mit der Bemerkung zurück, sie werde es nicht eher wiederholen, bis man ihr eine Wohnung gegeben habe. Die Frau ist anscheinend schon mit der Absicht ans Wohnungsamt gekommen, da sie Kinderwäsche und Milchflasche mitgebracht hatte.

Memeler Schöffengericht

Der Autounfall in der Libauerstraße

Der bedauerliche Autounfall, der sich vor einigen Wochen in der Libauerstraße ereignete und bei dem der Lagerverwalter Schirmer schwer verletzt wurde, daß er später daran im Krankenhaus verstorben, beschäftigte am Donnerstag das Schöffengericht. Angeklagt war der in Untersuchungshaft befindliche Autobesitzer Walluks aus Memel. Die Feststellung seiner Personalien ergab, daß Walluks bereits vorbestraft war. Er hat seine Strafe jedoch nur teilweise verbüßt, da er erkrankt und später während des Krieges in den Seeresdienst eingetreten war. Walluks gab an, an dem fraglichen Tage telephonisch nach dem Berliner Hof gerufen zu sein, um von dort mehrere Reisende nach Bajohren zu fahren, die dort den litauischen Zug erreichen wollten, da sie ihn hier in Memel verspätet hätten. Er wäre etwa in 15 Kilom. Tempo durch die Stadt gefahren. Vor der Roßgartenstraße hätte ein Mann die Straße gekreuzt. Auf ein Signal wäre der Mann stehen geblieben, statt weiter zu gehen. Er versuchte noch mit dem Wagen auszubiegen, dies gelang nicht mehr, der Mann wurde vom Wagen erfaßt und mit dem Wagen weitergeschleift.

Die Beweisaufnahme fiel sehr zu Ungunsten des Angeklagten aus. Die Zeugen bekundeten übereinstimmend, daß das Auto mit auffallender Geschwindigkeit gefahren ist, einzelne Zeugen drücken sich dabei so aus, daß sie sagen, das Auto kam „angerast". Ein Sachverständiger erklärt, daß, wenn W. nicht so schnell gefahren wäre, es ihm hätte möglich sein müssen, noch rechtzeitig zum Stehen zu kommen, was jetzt bei der Geschwindigkeit naturgemäß unmöglich war. Er hätte sich jedenfalls nicht so verhalten, wie man es von einem mittelmäßigen Chauffeur verlangen könne. Die Zeugen bekundeten auch weiter, daß W. vor Erreichung der Straßenkreuzung ein Signal gegeben hat, obwohl er dazu verpflichtet war.

In den Nachmittagsstunden fand in der Libauerstraße zur Besichtigung der Oertlichkeit ein Lokaltermin statt. Der Verteidiger hatte ein großes Zeugenaufgebot bestellt, das bekunden sollte, daß W. es sehr mäßig gefahren sei. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu einem Schuldspruch. Der Amtsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis, der Verteidiger beantragte Freisprechung eventl. eine andere Strafe. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis.

*

In der Donnerstag-Sitzung des Memeler Schöffengerichts wurden noch folgende Fälle verhandelt:

Diebstähle. Die Arbeiterfrau St. aus Memel war geständig, aus einer Küche ein Paar Schuhe entwendet und verkauft zu haben. Sie wurde wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der Schmiedelehrling T. aus Memel entwendete eines Tages aus dem Geschäft des Kaufmanns Lemm eine Hose. Er erklärte, aus Not gehandelt zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis. Da er geständig war, wurde ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren vom Gericht bewilligt. — Die Kassenbotin S. aus Memel wurde durch die Beweisaufnahme überführt, dem Rentier Petzger 5 Kloben Holz entwendet zu haben. Sie wurde zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Körperverletzung. Die Eheleute Pritschins aus Schmelz waren mit dem Wirtschafter Grandußus daselbst in Wortwechsel geraten, der in eine große Prügelei ausartete. Frau Pritschins wurde wegen Körperverletzung zu 200 Mark, der Ehemann zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Lokales

Memel, den 20. Mai 1922.

* [In der gestrigen Stadtverordnetensitzung] wurde u. a. beschlossen, zu den Betriebskosten der Memel—Cranzer Dampfschiffahrtsgesellschaft bei Unwirtschaftlichkeit des Betriebes entsprechend dem Vorgehen des Landesdirektoriums und des Kreises Memel nach Abschluß der Saison einen angemessenen Anteil beizutragen. Am Lyzeum soll eine neue Hilfslehrerinnenstelle eingerichtet werden. Für den weiteren Ausbau des Rathauses — es soll ein Zwischenbau zwischen dem östlichen und dem westlichen Flügel errichtet werden — wurde eine Million Mark bewilligt. Von den Genehmigungsvorlagen, die angenommen wurden, ist besonders die zum Ausbau der Ferdinandsplatzschule und der Sandwehrschule mit einem Gesamtkostenaufwand von etwa 4—5 Millionen Mark betreffende Vorlage zu erwähnen. Der Ausbau der Ferdinandsplatzschule soll sofort vorgenommen werden. Die Fährpreise nach dem Sandkrug wurden ermäßigt und zwar auf 45 M. für einen Block für Erwachsene und auf 2 M. für eine einfache Ueberfahrt. Die neu eingeführten Dauerkarten kosten 200 M.

* [Schützt den Wald.] Dieses Mahnwort, das alljährlich „an alle" ergeht, muß auch in diesem Jahre wiederholt werden. Der städtische Baumeister ist dabei; den großen Dom der Natur zu schmücken. Da soll Menschenhand nicht störend und vernichtend eingreifen. Schützt den Wald! Jeder Waldbesucher kann zu seinem Schutze beitragen. Es sollte genügen, sich an seiner Schönheit zu erfreuen, nicht notwendig ist aber, gedankenlos Zweige oder Blätter der Bäume abzuschneiden oder abzureißen. Geschieht es trotzdem, so wird der Baum seiner wichtigsten Nahrungsquellen beraubt, denn er kann nicht leben ohne Nadeln oder Blätter. Jede Verminderung dieser zum Wachstum notwendigen Baumteile hat Verlust an Holzzuwachs zu Gefolge und viele Wenige machen auch hier ein Viel. Ferner ist überflüssig, Namen und symbolische Zeichen in die Rinde der Bäume zu schneiden und sie dadurch zu verschandeln. Die feinen Bastzellen werden zerschnitten und das Aufsteigen des Baumsaftes wird gestört. Das Betreten der Forstkulturen, unerlaubtes Abmähen des Grases in diesen, Beschädigung ihrer Umzäunungen ist ebenfalls schädlich. Oft genug werden zarte, junge Pflanzen achtlos niedergetreten, kümmern oder sterben gänzlich ab und müssen unter großen Geldopfern mühevoll ersetzt werden. Ist die Anpflanzung schon älter, so stößt die Nachpflanzung auf Schwierigkeiten und nicht selten tritt Rückgang des Bodens ein. Der künftige Waldbestand wird lückig und die einzeln stehenden Bäume entwickeln sich zu nutzholzarmen Sperrwüchsen. Gleiches gilt für die aus Unvorsichtigkeit abgemähten oder durch Sense und Sichel verletzten Pflanzen. Bei Gewinnung des Leseholzes verfahre man vorsichtig. Das Abbrechen der Aeste mit Haken verursacht Beschädigungen des Stammes, die Zuwachsverluste und Faulstellen im Gefolge haben. Deck- und Schmuckreisig darf nicht an den Rändern des Waldes gewonnen werden, geschieht es dennoch, so wird der unentbehrliche Windmantel zerstört, Aushagerung des Bodens, Windwurf und Stammbruch sind die unausbleiblichen Folgen. Man bedenke auch ferner, daß alle Beschädigungen der Bäume Brutstätten sind für schädliche Insekten und Pilze, die beide dem Walde oft unermeßlichen Schaden zufügen. Eine große Anzahl Waldbrände werden durch Unachtsamkeit und Leichtsinn hervorgerufen. Wertvolle Waldflächen fallen ihnen alljährlich zum Opfer. Achtlos weggeworfene Streichhölzer, Zigaretten- oder Zigarrenreste sind zum größten Teil die Ursachen der Brände. Jeder Besucher des Waldes halte sich stets vor Augen, daß alle Beschädigungen die Gesamtheit belasten. Ueberhaupt sollte mehr Verständnis für die Wichtigkeit des Waldes gezeigt werden. Nicht Engherzigkeit und Verständnislosigkeit für das Empfinden der Allgemeinheit ist es, was den Anordnungen der Forstbeamten innewohnt, sondern allein die Sorge um das Wohl des Waldes, dessen pflegliche Behandlung der Gesamtheit zugute kommt!

* [Die neuen Verbindungen mit den Randstaaten.] Für die durchgehende Verbindung von Paris, London und Berlin über Riga liegen jetzt die östlichen Anschlüsse vor. Der Nachtschnellzug geht von der Friedrichstraße in Berlin endgültig 6.32 nm. Von Insterburg gelangt man über Tilsit und Memel nach Libau 7.05 vm., nach Riga 6.15. Dieselben Anschlüsse erreicht man auch von Berlin endgültig 9.27 nm. über Thorn sowie 10.16 nm. über Königsberg. In Eydtkuhnen erreicht sowohl der Nachtschnellzug 6.32 über Königsberg wie 9.27 über Thorn den Anschluß 1.55, an Kowno 6.45 nm., Schaulen 12.15, Riga 7.30 vm. Mit dem Tageszug aus Berlin 9.01 vm. erreicht man über Eydtkuhnen Kowno 9.00, Schaulen 3.50 nm. Der Personenzug von Königsberg 6.44 vm. erhält in Eydtkuhnen einen Anschluß 11.55 vm., an Kowno 4.05 nm., Schaulen 9.50 nm. Zurück fährt man von Riga 11.20 nm., Schaulen 8.20 vm., Kowno 1.45 nm. und kommt über Eydtkuhnen nach der Friedrichstraße 9.57 vm. Fährt man von Schaulen 6.00 vm., Kowno 11.40 vm., so kommt man über Thorn nach Berlin Friedrichstraße 6.42 vm. Fährt man endlich von Schaulen 1.35 nm., Kowno 8.10 nm., so kommt man über Königsberg nach Berlin 8.36 nm.

* [Flugpostmarken.] Dieser Tage sind die neuen Flugpostmarken von der Landespostdirektion ausgegeben worden. Sie sind in der Form hergestellt, daß sie mit Schrägschrift (ausgenommen die 4 Mark-Marke, die Gerad-Ueberdruck aufweist) überdruckten französischen Marken mit dem Ueberdruck „Flugpost" von der linken oberen zur rechten unteren Ecke versehen worden sind, und zwar in blauer Schreibschrift. Sämtliche Marken haben langes Format. Es wurden folgende Werte ausgegeben: 40 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1,25 Mk., 1,50 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk. und 9 Mk.

* [Füllen- und Tierschauen.] Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, finden am 13., 14. und 15. Juni im Memelland die Füllenprämiierungen Ostpr. Halbblutes Trakehner Abstammung statt. Saugfüllen und solche ein-, zwei- und dreijährigen Füllen, die noch nicht prämiiert worden sind, sind unter Beifügung der Deck- bezw. Füllenscheine der Landwirtschaftskammer anzumelden. Alle bereits prämiierten ein- bis dreijährigen Füllen brauchen nicht besonders angemeldet zu werden. Sie sind laut Revers bei Strafe der Rückzahlung der erhaltenen Prämien auf den Schauen vorzuführen. Für sie sind die Abstammungsnachweise auf den Schauen selbst mitzubringen. Die Prämiierungskommissionen bestehen aus Herren, welche nicht in denselben Kreisen ansässig sind. Die Prämien sind gegenüber dem Vorjahre erhöht worden. Gleichzeitig hiermit finden Schauen über Vieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel und Kaninchen statt. Reichliche Mittel stehen für die Prämiierung zur Verfügung. Anmeldeformulare für die Tierschauen sind von den Vorsitzenden der Landwirtschaftlichen Vereine und der Landwirtschaftskammer zu beziehen; für die Füllen-Prämiierung ebendort und bei den Hengsthaltern. Die Landwirte werden im eigenen Interesse dringend gebeten, diese Schauen ausgiebig zu beschicken, um sie sowohl für den Aussteller wie auch für den Besucher recht nutzbringend und lehrreich zu gestalten.

* [Bürodienststunden beim Landesdirektorium.] Die Dienststunden in den Geschäftszimmern des Landesdirektoriums, der Landeshaupt- und Kreiskasse sind, wie wir mitzuteilen gebeten werden, für die Monate Juni, Juli, August und September d. Js. auf 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

* [Die Konsum- und Spargenossenschaft] für Memel und Umgegend hielt, wie uns geschrieben wird, am 18. Mai ihre Generalversammlung ab. Der Umsatz ist von 973 027,94 Mk. im vorigen Jahr auf 1 199 607,00 Mk. im halben Jahr gestiegen. Die Mitgliederzahl ist auf 805 gestiegen. Die verfügbaren Werte sind auf 180 061,62, die angelegten Werte auf 7 864,23, die Betriebsbestände auf 202 661,50, eigene Betriebsmittel auf 115 879,34, aufgenommene Betriebsmittel auf 95 481,67 Mk. gestiegen. Die Verbindlichkeiten nahmen zu von 77 576,77 Mk. auf 179 773,44 Mk., die Geschäftsanteile wurden von 200 Mk. auf 600 Mk. erhöht, ferner wurde der feste Rabatt beschlossen. Zur besseren Agitation wurde ein Mitgliederausschuß von 10 Personen gewählt. Ferner wurde bekannt gemacht, daß die Mühle Wald unsere Lieferantenmarken in ihren Verkaufsstellen ausgibt und die Mitglieder davon Gebrauch machen sollen.

Kirchenzettel für Sonntag, den 21. Mai

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer B. Borrmann, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Pfarrer Körner.
Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Sup. Gregor. **Mittwoch, den 24. Mai, nachm.** 5 Uhr: Bibelstunde, Sup. Gregor.
Ostpr. evgl. Gebetsverein, Saal Magazinstr. 1. Nachm. 4½ Uhr: deutsche Versammlung und Jugendbund, Baitis.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Mittwoch**, den 24. Mai, abends 7½ Uhr: Bibelstunde. Himmelfahrts-Jugendtag in Prökuls.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 19. Mai 1922

Aufgeboten: Bootsmann Emil Franz Sziedat von Bommelsvitte mit Besitzertochter Charlotte Anna Schiesches von Daupern.

Eheschließungen: Kaufmann Alfred Moritz Schreiber mit Gärtnerin Gertrude Ursula Ancker; Postangestellter Johann Gibbisch mit Johanna Helene Skeries, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Karl Paul Paura von Schmelz.

Gestorben: Ilse Pauline Agnes Kriesel, 4 Monate alt; Steinschläger Johann Tendies, 64 Jahre alt; Arbeiterwitwe Marie Spangehl, geb. Blet, 94 Jahre alt; Reifschlägermeisterwitwe Wilhelmine Fiehöfer, geb. Breede, 85 Jahre alt, sämtliche von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

*** Berlin, 19. Mai.** (Tel.)

Die zur Zeit an der Börse herrschende Zurückhaltung und Lustlosigkeit erfuhr heute, soweit noch möglich, eine Verstärkung, weil die Darlegungen des Reichsarbeitsministers Dr. Braun über die nach seiner Meinung in naher Zukunft bevorstehende Verschlechterung des deutschen Wirtschaftslebens, verbunden mit starker Arbeitslosigkeit, die Börse doch recht nachdenklich stimmte. Demgegenüber bleibt die Steigerung der Devisenpreise, die den Dollarkurs wieder auf über 300 brachte, auf die Kursbildung ziemlich ohne Eindruck. Die Umsätze halten sich auf allen Gebieten des Aktienmarkts im Groß- und Kassaverkehr in recht engen Grenzen, und entsprechend waren die Kursveränderungen nach oben und unten unbedeutend, wobei immerhin Ermäßigungen bis zu 20 Prozent und teilweise darüber überwogen. Im wirksamen Gegensatz zu dem während der ganzen Börse träge dahinschleppenden Geschäft stand die lebhafte spekulative Beteiligung am Auslandsrentenmarkt, wo neben türkischen Papieren Prioritäten, vor allem ungarische Rentenwerte, Goldrenten und Kronrenten an der Spitze, ihre steigende Bewegung kräftig fortsetzten. Bei ungarischer Goldrente betrug der Kursgewinn zeitweilig über 60 Prozent, österreichische Renten waren hingegen vernachlässigt. Auch in deutschen festverzinslichen Werten war keine bemerkenswerte Veränderung zu verzeichnen.

Kurs-Depesche

	19. Mai	18. Mai		19. Mai	18. Mai
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	605,—	606,—
5% „ „ II.	—	99,90	Diskonto-Komm.	436,—	436,—
4½% „ „ IV.-V.	88,10	88,10	Dresdner Bank	324,—	322,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,50	73,50	Nationalbk. f. Di.	300,—	300,—
4½% „ „ fällig 1924	—	96,40	Ostbank f. H. u. G.	230,—	229¾
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	202,—	212½
4% „ „	95,40	95,90	Allg. Elektriz.-Ge.	679,—	678,—
3½% „ „	83,10	84,10	Berliner Holzkontor	1002,—	1015,—
3% „ „	110,75	109,50	Aschaffenburg	830,—	805,—
4% Preuß. Konsols	83,—	83,—	Daimler Motoren	444,—	432,—
3½% „ „	69,—	70,30	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	999¾	1000,—
3% „ „	75,—	75,—	Gelsenkirch. Bg.	1035,—	1030,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	480,—	482,—
3% „ „	62,50	62,75	Hirsch, Kupfer	658,—	646,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	86,—	85,50	Kgsbgr. Lagerhaus	356,—	370,—
3½% „ „	73,25	73,75	Oberschl. Eb. Bdf.	810,—	824¾
Hamb.-Am. Pak.	400,—	400,50	Rhein. Stahlwerke	1080,—	1081,—
Nordd. Lloyd	320¼	323,—	Rütgers Werke	860,—	840,—
Berl. Handels-G.	530,—	530,—	Union, Fab. ch. Prod.	995,—	1000,—
Comm. u. Privat-B.	301,—	301,—	Zellstoff Waldhof	311,—	796,—
Darmstädter Bk.	299,—	298½	Türk. 400 Fr. Loose	1675,—	1601,—

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	19. Mai Geld	19. Mai Brief	18. Mai Geld	18. Mai Brief
Amsterdam, Rotterdam 100 Fl.	11535,55	11564,45	11485,60	11514,40
Brüssel, Antwerpen 100 Fr.	2461,90	2468,10	2431,95	2438,05
Christiania 100 Kr.	5523,05	5536,95	5493,10	5506,90
Kopenhagen 100 Kr.	6337,05	6352,95	6307,10	6322,90
Stockholm 100 Kr.	7620,45	7639,55	7565,50	7584,50
Helsingfors 100 fin. M.	617,20	618,80	613,20	614,80
Italien 100 Lira	1523,05	1526,95	1533,05	1536,95
London 1 Pfd. Sterl.	1324,80	1328,20	1315,85	1319,15
Newyork 1 Doll.	296,12	296,88	293,63	294,37
Paris 100 Fr.	2691,60	2698,40	2671,65	2678,35
Schweiz 100 Fr.	5682,85	5697,15	5622,95	5637,05
Spanien 100 Pes.	4679,10	4698,90	4604,20	4615,80
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	3,03	3,07	3,55	3,95
Prag 100 Kr.	572,25	573,75	567,25	568,75
Budapest 100 Kr.	37,—	37,10	37,25	37,35
Sofia	224,45	225,05	223,70	224,30
Bukarest	201,—	—	200,—	—
Buenos-Aires	107,97½	108,27½	108,22½	108,52½
Polennoten 100 Mk.	7,15	—	7,12	—
Kriesnoten	8¾	—	9,—	—
Ausz. Warschau	7,20	—	7,20	—
Japan	—		138,—	139,—
Rio de Janeiro	—		40,44	40,56

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 1.74 bis 1.75, Zürich: 1.57 bis 1.58, Kopenhagen: 1.57 bis 1.58, Stockholm: 1.30 bis 1.31. (Priv.-Tel.)

*** Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 19. Mai. (Tel.) Am Produktenmarkt war die Grundstimmung infolge der höheren Devisenpreise zwar etwas fester, das Geschäft hielt sich aber weiter in engen Grenzen. Infolge des schleppenden Mehlabsatzes halten die Mühlen mit dem Ankauf von Weizen zurück. Die Umsätze hierin, wie auch in Roggen, sind daher klein, und bei letzteren bezieht sich die vorhandene Nachfrage zumeist auf noch an die Reichsgetreidestelle zu machende Lieferungen. Von Gerste, Hafer und Mais ist wesentlich Neues nicht zu berichten. Von Hülsenfrüchten sind gute Viktoriaerbsen gesucht und knapp, Peluschken und Wicken sind dagegen schwer verkäuflich.

*** Die Aktiengesellschaft Karl Petereit zu Königsberg** hat in ihrer am Freitag abgehaltenen Sitzung beschlossen, das Aktienkapital von 5 Millionen auf 12 Millionen Mark zu erhöhen.

A. Prang, Dampf- und Wassermühlenwerke, A.-G., Gumbinnen. Die Aktien dieser Gesellschaft sind durch die Deutsche Bank an der Berliner Börse eingeführt worden.

*** Das Abkommen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der United States Lines.** Nach einer Meldung aus Washington teilte der Präsident der Shipping Board Laskir mit, daß eine Kommission unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Lowe in der nächsten Woche nach Deutschland reisen wird zur Prüfung des Abkommens zwischen der United States Lines und dem Norddeutschen Lloyd.

*** Die oberschlesische Steinkohlenförderung in der ersten Mai-Woche.** In der oberschlesischen Steinkohlenproduktion macht sich ein weiterer Rückgang bemerkbar. Sie belief sich in der ersten Mai-Woche nach vorläufiger Schätzung laut Fachblatt „Industrie-Kurier" an 6 Arbeitstagen auf 561 545 To., also eine durchschnittliche Tagesleistung von 97 591 To. gegenüber 120 275 To. im Vormonat. Von der Gesamtförderung in der ersten Mai-Woche blieben im Abstimmungsgebiet 46 986 To., nach dem übrigen Deutschland gingen (einschließlich der Eisenbahndienstkohlen) 191 665 To., nach Polen 61 658 To., Deutsch-Oesterreich 44 188 To., Tschecho-Slowakei 1552 To., Italien 32 486 To., Ungarn 5453 To., Danzig 2816 To. Die Wagengestellung war vollkommen regelmäßig; sämtliche 48 034 angeforderte Wagen wurden auch gestellt. Die Kohlenbestände betrugen am Ende der Woche 303 476 To.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
193	19	Karlsruhe SD.	Witt	Riga	leer	R. Meyhoefer
194		Spitzberg SD.	Voß	Kopenhagen	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
198	19	Themis SD.	Polenga	Bremen	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,50. — Wind: NW. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 20. Mai:

Wolkig, teils heiter, meist trocken bei geringer Wärmeänderung und mäßigen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 19. Mai.

Morgens 6 Uhr: + 9, 9 Uhr: + 9,5, mittags 12 Uhr: + 10,5, nachm. 3 Uhr: + 10,2 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 19. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei fortgesetzt schwachen, veränderlichen Winden blieb es auch gestern in unserm Bezirk tagsüber trocken, heiter und warm, verschiedentlich trat Gewitter ein und nachts fanden im Süden und Südwesten der Provinz leichte Regenfälle statt. In Deutschland war es heute früh bei schwachen westlichen Winden etwas kühler und wolkig, aber meist trocken. Das Tiefdruckgebiet nördlich von Schottland ist langsam nordostwärts vorgedrungen, während das Teiltief, das gestern über Ostpreußen lag, nach Rußland fortgeschritten ist. Das Hochdruckgebiet im Südwesten Europas hat sich verstärkt und reicht mit einem Ausläufer nach Finnland. Fast überall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	11	1	Hamburg	wolkig	14	0
Insterburg	„	11	0	Berlin	heiter	15	5
Tilsit	„	11	0	Breslau	—	—	—
Marggrab.	„	12	0	München	bedeckt	12	1
Ortelsburg	Regen	12	0,2	Havaranda	wolkig	11	0
Osterode	wolkig	13	1	Wien	heiter	17	5

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 19. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 772 Südwesteuropa, Tiefdruckgebiete 760 Rußland, 750 nördlich Großbritannien. — Wind: Wolkig, mäßige westliche Winde. — Wetter: Morgen meist trocken, mäßige westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	755,1	S.	3	Nebel	+ 6	
Bülk						
Swinemünde	764,9	WSW.	2	heiter	+14	
Rügenwaldermünde						
Memel	768,0	NW.	2	bedeckt	+ 9	
Skagen	758,9	SSW.	2	bedeckt	+10	
Kopenhagen	762,7	SO.	3	bedeckt	+13	
Visby	761,2	WSW.	4	halb bed.	+11	
Stockholm	759,1	SW.	4	halb bed.	+13	

Anzeigen

Verreist San.-R. Dr. Hurwitz.
Vertreter prakt. Arzt **Kakowski.**
Sprechstunden: 8—10 vorm., 4—5 nachm.

Englische Kirche.
Heute,
Sonnabend, d. 20. Mai,
abends 7½ Uhr:
Versammlung.
Redner: Herr Pfarrer **Borrmann** aus Königsberg.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Reiterverein Memelland E. V.
Ausritt im Mai und Juni jeden Sonntag 8 Uhr früh auf der Palwe bei Gedwill-Paul.
Der Vorstand.

Portemonnaie
mit Inhalt gefunden.
Abzuholen im Porzellan-Geschäft **A. Thiel.**

Ein Portemonnaie
m. Inh. gefund. Abzuh. Gr. Wasserstr. 10, ob. rechts.

Fahrrad
verk. **Hess,** Jägerstr. 11.

Tennisnetz,
zirka 14 m lang, zu verkaufen Töpferstraße 20 I.

Fast neues erstkl. **Theaterveilmutterglas** f. Mk. 1200 z. verk. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. Besichtigung 1 Uhr mittags.

Leere eis. Trommeln,
geeignet als Aschkasten, gibt billig ab
M. Doblies, Libauerstr. 17.

„Zion, das neue Jerusalem"
Jes. 14, 32, Offbg. 21, V. 1 bis 8 und 1. Petri 2, 6. Vereinigung der Heiligen, Psalm 50, V. 1 bis 6. Welche christliche **Gemeinschaft** oder **Kirche** ruft den von Gott Gesandten letzten — ja — als göttliche Beihilfe hier für ihre Stadt Memel? Tote u. Lebende sind schonmächtig geweckt worden. Worauf die stärkere Verstockung und Strafe Gottes folgt. Geistlicher erster Zionsbruder, ja, Missionar **Eduard Sohlick,** aus Tilsit, z. Zt. Memel-Bommelsvitte 232. Des Propheten Johannes, wie Jesu u. der ersten Apostel heilige Wassertaufe war die Aufnahme in die erste Christen-„Gemeine" „ja, sowohl jetzt" in „Zion" das neue Jerusalem. Ev. Joh. 3 V. 22 bis Ende und Kap. 4, 1 u. 2., Apostg. 2, V. 38. E. Sch.

Heute nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Witwe

Wilhelmine Fiehöfer

geb. **Breede**
im 86. Lebensjahre.
In stiller Trauer
die Hinterbliebenen.
Memel, den 18. Mai 1922.
Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Bin verreist bis Ende Mai.
Dr. Polzien.

Bin verzogen
von Grabenstraße
nach Fischerstraße 5—6.
F. Sabottka, Schneidermeister.

Zur Gründung eines
Briefmarkenhändler-Vereins
des Memelgebiets werden Interessenten, die im Besitz des Gewerbescheins für den Briefmarkenhandel sind, gebeten, sich am **Montag, den 22. Mai 1922,** 8½ Uhr abends, in **Fischers Weinstuben,** Bäckerstr., einzufinden.
Henning. Wenkebach.

Freiw. Auktion!!!
Heute Sonnabend, den 20. Mai cr., nachmittags 1 Uhr, **Grabenstraße 16,** über:
Seidenes Kleid, 2 große Bilder, 1 Koffer, Waschpulver, Dörrzwiebeln, Porzellansachen, Wäsche, 1 Litewka u. a. m.
Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Bekanntmachung.
Oeffentliche Verdingung der **Abbruchs-, Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Rathausumbau.**
Verdingungsunterlagen können im Stadtbauamt eingesehen und von dort bezogen werden.
Eröffnungstermin für die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote
Freitag, den 26. Mai d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
im Stadtbauamt.
Memel, den 16. Mai 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das auf dem **Kämmereihofe lagernde alte Guß- und Schmiedeeisen** soll gegen Höchstgebot verkauft werden. Das Gewicht wird für Rechnung des Käufers auf der städtischen Wage festgestellt. Schriftliche Angebote pro kg sind bis
Freitag, den 26. Mai d. Js.
dem Stadtbauamt einzureichen.
Memel, den 17. Mai 1922.
Der Magistrat.

Kammer-Licht-Spiele.
Heute:
Münchener Monumentalfilm:
Der Gang durch die Hölle.
Lebensdrama.
Regie: **Carl Boese**
mit:
Otto Gebühr — And Egede Nissen

Der amerikanische Sensationsfilm
EINE MINUTE VOR ZWÖLF
Großstadt-Abenteuer.
In der Hauptrolle: **Will Rayer.**

Anfang 5½. Programmwechsel 7½.

Kurhaus Sandkrug
Hotel — Restaurant — Bar

Heute Sonnabend, den 20. Mai
5-Uhr-Tee-Konzert

Feinstes Gebäck aus eigener Konditorei
Eis-Getränke Kaltes Büfett

Zur gefälligen Kenntnisnahme,
daß es mir nicht mehr möglich ist,
warme Speisen, noch Kaffeegebäck zu verabfolgen.
Radszuweit, Schernen.

Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H.
(Raiffeisen-Verein Memel)
verzinst
Spareinlagen und Depositen
mit
4—6 %,
gewährt
Darlehen u. Personalkredite
in laufender Rechnung bei **7 %** Zinsen gegen genügende Sicherheiten nach Raiffeisengrundsätzen.
Ueberweisungen und Scheckverkehr erfolgen prompt durch die Geschäftsstelle:
Simon Dach-Str. 12. Tel. 660.
Reichsbankgirokonto: Memel.
Postscheckkonto: Kgb. Pr. 6085.
Raiffeisenbank Börsenstr. 9.
Der Vorstand.

Füllen-Prämiierungen des edlen ostpr. Halbblutes Trakehner Abstammung verbunden mit Tierschauen
finden im **Memellande** statt:
für den Kreis **Memel** am **Dienstag, den 13. Juni** in **Buddelkehmen,**
für den Kreis **Heydekrug** am **Mittwoch, den 14. Juni** in **Heydekrug, Gutshof.**
für den Kreis **Pogegen** am **Donnerstag, den 15. Juni** in **Pogegen, Neuer Markt.**
Anmeldeformulare sind von den Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Vereine, von den Hengsthaltern und der Landwirtschaftskammer zu beziehen.
Anmeldeschluß am Montag, den 29. Mai.
Der Auftrieb muß auf allen Schauen vormittags 8 Uhr beendet sein.

Grosser Pferde-Ankauf.
Unterzeichneter kauft
am Montag, d. 22. cr.
edle u. Halbschlag-Pferde
von **5,1" bis 5,5"** groß von 3 bis 8 Jahren
morgens 7 Uhr: Schmalleningken, Gasthaus **Samel,**
„ 8 „ Wischwill, Gasthaus **Huhn,**
„ 8½ „ Willkischken, Gasthaus **Schweiger**
„ 9 „ Lompönen Gasthaus,
vorm. 10 „ Piktupönen Gasthaus **Lessing,**
„ 11 „ Pogegen, Gasthaus **Heydemann,**
mittags 12 „ Rucken, Gasthaus **Klein,**
nachm. 1 „ Coadjuthen, Gasthaus **Brust,**
„ 2 „ Stonischken Gasthaus,
„ 2½ „ Jugnaten Bahnhof,
„ 3¼ „ Heydekrug, Gasthaus **Klein,**
„ 4 „ Sangen, Gasthaus **Abendroth,**
„ 5 „ Prökuls, Gasthaus **Sall**
bei sofortiger Abnahme.
A. Guttmann, Tilsit.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Merista, die Tänzerin
Prunkfilm.
Die Welt der Halbwelt
Irrlichter des Glücks
Ufa-Grossfilm.

Urania
Heute ab 6½ Uhr
Lord Bluff
Die grosse Kanone.
Der Passagier in der Zwangsjacke
Schauspiel.

Memel — Libau
mit Anschluß von und nach den
Nehrungsbädern, sow. Königsberg u. Cranz
fährt
Salondampfer „Memel"
bei genügendem Ladungsangebot voraussichtlich
am 24. Mai.
Weitere Expeditionen voraussichtlich
am 8., 15., 22. Juni.
Memel-Cranzer-Dampfschiffahrtsgesellschaft
Güter-, Passagieranmeldungen und Auskünfte durch **Otto Grossmann, G. m. b. H.** Polangenstr. 39, Fernruf 123.

Auktion!
Eine Partie beschädigter, aus dem gestrandeten Motorsegler **„Guldborg"** geborgener Waren:
Reis usw.
werde ich **heute, vorm. 10 Uhr, in der Städt. Flachswage** (Expeditionsraum **Robert Meyhoefer**) für Rechnung, den es angeht, meistbietend geg. sofort. Barzahlung versteigern.
Lankowsky, Handelsmakler.

Südd. Klassenlotterie
Ziehung der 1. Klasse **27. und 28. Juni cr.**
1/1 1/2 1/4 1/8 Los
137,30 68,70 34,40 17,20 M
einschl. Memellandsteuer
hältlich im
Odeon-Musik-Haus

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat
Telephon 739.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696.
Lasius,
Telephon 226.

Neu eingetroffen! Günstiger Einkauf
von Stoffen zu Kostümen und Anzügen in Stücken ausreichend, reine Wolle, gelegentlich sehr preiswert ab, solange Vorrat reicht
E. Klowelt, Holzstr. 2

Krätze
juck Hautausschlag
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos ohne Berufsstörung. Packungen für Kinder und Erwachsene. Echt durch Drogerie **M. Jacomet Nachflg., Prökuls.**

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

---

8 neue Fensterrahmen
78×45, verkauft. Wer? sagt die Expedition dies. Blattes

Heu und Futterstroh
zu verkaufen. Preisangebote erbeten.
Gut Kallweiten, per Willkischken.

Nur mit „Eri" — Marr
Eri GESELLSCHAFT, GÖPPINGEN WTTBG.
„Eri" wird nur in Schuh- und Ledergeschäften verkauft.
Zu haben bei:
B. Feiwelowitz, Schuhlager.
Leo Golden, „
Jacob Guttmann, „
S. Jundler.
L. Krulle, Lederhandlung.

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet
Entzückende Lage an der Ostsee
Erstkl. Hotels u. Privatpensionen
Bakkarat * Roulette
Cercle privé Minimum.... 20 M. Maximum 12000 M.
Sportliche und gesellschaftl. Veranstaltungen
Auskunft über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Dampfer sowie über Spielregeln erteilt
Kasino Zoppot
Freistaat Danzig
Man abonniere auf die Kasino-Zeitung — Probenummer gratis
Auskunftsstelle in Reiseangelegenheiten:
Robert Meyhoefer, Memel,
Fernspr. 727, 732, 711.

Adler-Automobile

Zuverlässig, schnell, schnittige Form, sparsam im Betrieb. **Neue und gebrauchte Automobile** ab Lager Memel lieferbar.
Automobil-Zentrale Otto Zoeke
Telephon 730. **Memel** Libauerstr. 37 b.

Kraftwagenbesitzer!
Wir offerieren ab unserm Lager:
Continental-Corddecken in folgenden Dimensionen:
815×120; 820×135; 880×135; 935×150
Continental-Gleitschutzdecken in folgenden Dimensionen:
815×105; 815×120; 820×120; 880×120; 880×135; 935×135
Continental-Querrippendecken in folgenden Dimensionen:
815×105; 820×120; 820×135
sowie unseren Vorrat an
Continental-Schläuchen
in oben angeführten Dimensionen.
Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie
Memel
Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt
Telephon 381, 382
Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2
Drahtwort: AL

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

. 117 74. Jahrgang | Memeler- und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 20. Mai 1922

onferenz der auslandsdeutschen Kriegs- hädigten und -Hinterbliebenen in Berlin

Am 13. und 14. Mai cr. tagte in Berlin im preußischen Land- ebäude eine Konferenz der im Auslande und in den abge- enen Gebieten wohnenden Kriegsbeschädigten und gshinterbliebenen, über deren Verlauf uns folgender t vom Bund der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen, Orts- e Memel, zugestellt wird:

uf der Tagesordnung standen sechs Punkte, und zwar: 1. Die ndung des Reichsversorgungsgesetzes für die reichsdeutschen sbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Auslande, Referent ner-Berlin, 2. die Auszahlung der Versorgungsgebührnisse im nde, Referentin Frau Barthel-Berlin, 3. die Durchführung der n Fürsorge im Auslande, Referent Voigt-Wien, 4. die Lage der en Kriegsopfer in der Schweiz, Referent Aulinger-Bern, 5. die ge für die Rückwanderer, Referent Fröndle-Zürich und 6. die isation der reichsdeutschen Kriegsbeschädigten und Hinter- en im Auslande, Referent Maroke-Berlin.

ertreter hatten entsandt die Organisationen aus Wien, Tschecho- kei, Schweiz, Vorarlberg, Danzig und das Memelgebiet. sem waren aus dem an Dänemark abgetretenen Nord-Schleswig ertreter anwesend. Vom Reichsarbeitsministerium war Ober- ngsrat Dr. Knackstedt-Berlin erschienen.

r Bundesvorsitzende Maroke-Berlin eröffnete die Sitzung rteilte zum 1. Punkt der Tagesordnung das Wort Herrn dner, der in längeren Ausführungen auf die wirtschaftliche er Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen im Auslande und abgetrennten Gebieten einging. In der Diskussion wurde von ednern die unzulängliche Versorgung der Kriegs- im Auslande festgestellt. Ganz besonders traurig liegen hältnisse in Oesterreich und in der Schweiz. Von den Ver- aus Danzig und Memel wurde darüber Klage geführt, daß, n diesbezügliche Staatsverträge abgeschlossen sind, die Renten- erkennung sehr langsam vorwärts geht und sonders wurde von dem Vertreter des Memelgebiets fest- daß noch nicht einmal 10 Prozent der Versorgungsberechtigten Genuß der neuen Rente gekommen sind.

Punkt 2 wurde vielfach die Auszahlung der Renten im Aus- emängelt.

Punkt 3 wurde festgestellt, daß ebenso, wie die Rentenver- selbst, so auch die soziale Fürsorge im Auslande sowie in den nten Gebieten sehr unzureichend ist. Hier waren wieder die er von Memel und Danzig diejenigen, die sich darüber be- n, daß die Teuerungsbeihilfe in diesen beiden Ge- icht gezahlt werde. Sie verlangten, daß die Teuerungs- als ein Bestandteil der Rente angesehen wird und die ung auch in den beiden Gebieten sofort erfolgen soll. Diese ung wurde in einer Entschließung niedergelegt, die dem Reichs- nisterium übermittelt wurde. Ebenso wurde bemängelt, daß italabfindung für wiederverheiratete Witwen in den beiden n nicht mehr gewährt wird; auch hier wurde verlangt, daß die bfindung wenigstens in der alten Höhe ausbezahlt wird.

Punkt 4 wies der Referent nach, daß infolge der schlechten n Valuta die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eu Hungertode preisgegeben sind. Eine Witwe z. B. bekommt enn ihre Rente in schweizerische Franks umgerechnet wird, Kriegsbeschädigter dagegen 3 Franks. Damit kann die Miete ternacht 12 bis nachmittag um 4 bezahlt und ein Sechstel Ztr. angeschafft werden. Auch in Oesterreich liegen die Verhältnisse icht ganz so schlimm, so doch nicht viel günstiger. Bei Punkt 5 ie mangelhafte Fürsorge für die Rückwanderer scharf kritisiert. nkt 6 wies der Referent Richtlinien nach, nach welchen die Or- on der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen im Auslande den abgetrennten Gebieten zu erfolgen hat. Eine einheitliche ation zu schaffen, wird nicht möglich sein, sondern es muß ande überlassen bleiben, wie die Organisation am besten ührt werden kann; jedoch müssen sämtliche Organisationen, e etwas erreichen wollen, sich einer Zentrale, und das ist der und der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen in Berlin, zen.

der einsetzenden Diskussion, an der sämtliche Delegierten sich en, wurde festgestellt, daß trotz der schlechten wirtschaftlichen nisse alle deutschen Kriegsopfer, sowohl im Auslande wie auch abgetrennten Gebieten, treu dem Deutschtum bleiben wollen, en aber andererseits von Deutschland, schleunigst für eine ellung der Kriegsopfer zu sorgen.

n Schluß wurden drei Entschließungen, darunter die der Ver- es Memelgebiets, angenommen. Diese Entschließungen sollen dem Reichsarbeitsministerium übermittelt werden. In ihnen wird vor allem die Gleichstellung der im Auslande und in den abgetretenen Gebieten lebenden reichsdeutschen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mit denen in Deutschland in Bezug auf Versorgung und Fürsorge einschließlich aller Teuerungszuschläge verlangt.

Die von den Delegierten des Memelgebiets und des Freistaats Danzig, Bertschus-Memel und Moritz-Danzig, eingebrachte Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die am 13. und 14. Mai 1922 in Berlin tagende Konferenz der reichsdeutschen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Auslande und den von Deutschland abgetrennten Gebieten wohnenden Versorgungsberechtigten, welche durch den Friedensvertrag die deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben, beschließt, das Reichsarbeitsministerium zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die gegenüber den abgetretenen Gebieten geltenden vorläufigen Abkommen mit größter Beschleunigung durch feste Regelungen abgelöst werden. Diese Abmachungen haben den Versorgungsberechtigten mindestens die Leistungen zu garantieren, auf die im Deutschen Reiche Anspruch besteht. Vom Deutschen Reiche wird erwartet, daß es den in den abgetrennten Gebieten notwendigen Ausgleich voll trägt, wenn die in Frage kommenden Gebiete nicht alle Leistungen voll übernehmen können. Die vorläufigen Regelungen sind dabei als Grundlage anzusehen.

Insbesondere wird verlangt, daß die in den abgetrennten Gebieten bis jetzt nicht gewährten Teuerungszuschüsse als Versorgungsgebührnisse angesehen werden und sofort zur Auszahlung gelangen. Zu den wegen der endgültigen Regelung notwendigen Verhandlungen sind die Vertreter der Organisation hinzuzuziehen."

Aus aller Welt

Deutschlands ältester Lehrer gestorben

In seiner Wohnung, Elisabethufer 27, starb in Berlin im 100. Lebensjahre der Lehrer a. D. Emanuel Jungnik. Er war am 12. September 1822 in Wollstein (Prov. Posen) geboren und hatte allein 62 Jahre in dem Städtchen Rakwitz in Posen gelebt und gewirkt. Der Verlust seiner Heimatprovinz an die Polen und die sich daraus ergebenden Folgen zwangen im Spätsommer v. Js. den Greis, noch im Alter von 99 Jahren gemeinsam mit seiner nun zurückgelassenen Lebensgefährtin den Wanderstab zu ergreifen und sich in Berlin bei seinem Sohne eine neue Heimat zu gründen. Große körperliche Rüstigkeit und eine seltene geistige Frische und Regsamkeit blieben ihm bis in seine letzten Lebenstage treu. Unter großer Beteiligung seiner in Berlin ansässigen ehemaligen Schüler, die er während einer fünfzigjährigen Lehrtätigkeit herangebildet hatte, wurde seine sterbliche Hülle auf dem Heilands-Friedhof in Plötzensee neben seiner Tochter beigesetzt.

Ein Theater als Geschenk für die Arbeiter

Die Ilseder Hütte hat für ihre Arbeiter in Peine einen aus drei Teilen bestehenden Fachbau errichtet. Das Gebäude nennt sich „Peiner Festsäle". Es enthält im Mittelbau ein für 900 Zuschauer eingerichtetes Theater mit einer Musterbühne, die mit den modernsten Einrichtungen versehen ist. Ein versenkter Orchesterraum für 60 Musiker soll auch die Aufführung von Opern ermöglichen. Der Mittelbau enthält auch einen kleineren Festsaal für Konzerte und Vorträge. Den rechten Seitenflügel nehmen Restaurationsräume und kleinere Zimmer ein, der linke Seitenflügel beherbergt die Bibliothek. Sie umfaßt vorläufig 4000 Bände, später soll sie auf 15 000 Bände ausgedehnt werden. In einem geräumigen Lesesaal liegen 105 Zeitungen und Zeitschriften aus. Der Bau ist von Architekt v. Norden ausgeführt. Die Wand- und Deckengemälde sind von Kunstmaler Weber-Brauns geschaffen, die Bühnendekorationen von Leo Impekoven-Berlin. Das Haus wurde mit einer Festvorstellung durch die Schauspieler des hannoverschen Theaters eröffnet. Gegeben wurde Schillers „Jungfrau von Orleans" unter der Regie von Dr. Roenneke und mit Frau Meyer-Glenk in der Titelrolle.

Einen Fünfmarkschein als Zugabe

In Amsterdam hängt in der dortigen Kolwerstraat in den Tabakläden folgendes Plakat: „Ferienreise nach Deutschland! Beim Einkauf von fünf Zigaretten erhält jeder umsonst einen deutschen Fünfmarkschein."

Ein riesiger Meteor

In der Gegend von Norfolk (Virginia) bei Blackstone ist ein riesiger Meteor auf die Erde gefallen und hat ein Loch von ungefähr 165 Quadratmetern in den Boden gerissen. Die Erschütterung war weithin bemerkbar. Der Meteor selbst scheint sich aus metallischen Bestandteilen zusammenzusetzen.

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg**, 18. Mai. [Schwindlern in die Hände gefallen.] Ein kaum glaublicher Vorfall, bei dem ein kleiner ländlicher Besitzer durch Bauernfänger um ganze 138 000 Mark geschädigt worden ist, wurde heute morgen der Königsberger Kriminalpolizei gemeldet. Am Dienstag morgen kam ein kleiner ländlicher Besitzer, der in der Gegend von Elbing ansässig ist, nach dem Elbinger Bahnhof. Er fuhr dann zusammen mit zwei anderen Männern nach Pr.-Holland, wo der Besitzer den Pferdemarkt besuchen wollte. In Pr.-Holland bot einer der unbekannten Männer, der sich Fritz Berger oder so ähnlich nannte, dem anderen Unbekannten, der sich Otto Peter oder Peters nannte, Kokain zum Kauf an. Peter kaufte auch eine Flasche davon und zahlte in Gegenwart des Besitzers dem Berger 15 500 Mark, wozu er sich das Geld von einem angeblichen Schwager, der sich auf dem Pferdemarkt aufhielt, besorgte. Dann ging er fort, kam nach etwa einer Stunde wieder und erklärte, er habe das Kokain mit 2500 Mk. Verdienst an einen Apotheker verkauft. Berger entfernte sich nunmehr, während Peter mit dem Besitzer wieder nach Elbing zurückfuhr. Unterwegs erzählte ersterer, daß er viel Geld verdienen könne, leider fehlten ihm die Barmittel dazu. Berger sei nach Königsberg gefahren, wo er noch für 138 000 Mark Kokain liegen habe. Schließlich wurde der Besitzer dazu überredet, sich mit Geld an dem Geschäft zu beteiligen. Er ging darauf ein, da ihm versichert wurde, daß er die Ware bis zum Verkauf bei sich behalten solle. Der Besitzer ging also zu einem Bekannten in Elbing, lieh sich von diesem die 138 000 Mark und fuhr mit Peter nach Königsberg, wo sie am Mittwoch gegen 1 Uhr nachmittags eintrafen. Berger holte beide vom Bahnhofe ab und führte sie nach den Kneiphöfischen Bierstuben, wohin er auch einen Karton brachte, der, wie der Besitzer bemerkte, tatsächlich Fläschchen enthielt. Er händigte darauf Berger die 138 000 Mark ein, worauf dieser verschwand. Nunmehr begab sich der Besitzer zusammen mit Peter nach dem Hauptbahnhof, wo sie den Karton in Aufbewahrung gaben. Peter händigte dem Landwirt auch einen Gepäckschein ein. Beide begaben sich nun wieder nach den Kneiphöfischen Bierstuben zurück, wohin angeblich ein Käufer kommen sollte. Peter telephonierte zunächst an diesen Käufer, worauf beide längere Zeit vergeblich warteten. Nunmehr ging Peter abermals heraus, um angeblich noch einmal zu telephonieren. Er kam jedoch nicht wieder. Endlich ging dem Bauersmann nun ein Licht auf, und er merkte, daß er Schwindlern in die Hände gefallen war. Er eilte sofort zum Bahnhof, wo ihm auf seinen Gepäckschein ein leerer Karton ausgehändigt wurde. Berger hatte sich allem Anscheine nach ebenfalls nach dem Bahnhof begeben, hatte dort den leeren Karton zur Aufbewahrung gegeben und unbemerkt von dem Besitzer mit Peter die Gepäckscheine vertauscht.

* **Königsberg**, 19. Mai. (Tel.) [Betriebsrätewahlen im Eisenbahndirektionsbezirk Königsberg.] Bei den diesjährigen Wahlen der Betriebsräte im Eisenbahndirektionsbezirk Königsberg sind im ganzen 15 599 Stimmen abgegeben worden. Hiervon haben erhalten der Deutsche Eisenbahnerverband 12 548, der Allgemeine Eisenbahnerverband 2298, die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner 753. Der Deutsche Eisenbahnerverband erhält im Bezirksbetriebsrat 13 Sitze, der Allgemeine Eisenbahnerverband 2 Sitze. Das Stimmenverhältnis der einzelnen Verbände hat sich hiernach gegenüber dem Ergebnis der vorjährigen Wahlen nicht wesentlich verändert.

* **Stallupönen**, 19. Mai. [Grenz-Banditen.] Anfang dieser Woche kamen nach der Gastwirtschaft der Frau Bachler in Szuggern, Kreis Stallupönen, drei Männer, anscheinend Litauer, von denen abends zwei wiederkehrten. Die Wirtin war mit dem Knecht allein im Lokale. Einer der Eindringlinge drohte mit erhobenem Revolver und forderte die Anwesenden auf, stehen zu bleiben. Als sich trotzdem die Wirtin und der Knecht in die Nebenstube flüchteten, gab er auf den Knecht einen Schuß ab, der fehlging. Dann entwendeten sie aus der Wirtschaft 300 Mark, Zigarren, Zigaretten und Tee. Leider wurde dieser Vorfall erst zwei Stunden nach der Tat der Schutzpolizei gemeldet. Es gelang deshalb nicht, die Diebe zu fassen, weil sie die grüne Grenze wahrscheinlich überschritten hatten.

* **Zoppot**, 18. Mai. [Hellseher-Schwindel.] Die Zoppoter Kriminalpolizei gibt folgenden Bericht heraus: Der angebliche Journalist und „Meisterhypnotiseur" Aris Rasty, der u. a. auch in Zoppot Proben seines Könnens abgelegt hat und der am Sonnabend, den 20. d. Mts., einen weiteren Experimentalvortrag im Parkhotel veranstalten wollte, hatte sich erboten, den am 9. August v. Js. in der Villa „Hortensia" bei einer Frau Flach aus Berlin verübten Juwelendiebstahl durch Hypnose und mit Hilfe seines Mediums aufzuklären. Am Sonntag, den 7. Mai, fand in den Räumen der Kriminalpolizei zu diesem Zweck eine Sitzung statt. Rasty versetzte sein Medium, einen Dirschauer Kunstmaler, nacheinander in Katalepsie, tiefen hypnotischen Schlaf und schließlich in das sogenannte hellseherische Stadium. In diesem Zustande machte das

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

Nachdruck verboten

ortsetzung

ielleicht hatte er gar keine Ahnung davon, welch wertvollen ine Gutsforst beherbergt."

s sage ich mir auch, Irene. Das ist die einzige Erklärung Wenngleich es mir unverständlich erscheint; denn als Besitzer utes hat man doch zumindest soviel Interesse, daß man ge- h auch die alten Schriftstücke durchsieht. Hätte er das getan, ürde er weiß Gott nicht nötig gehabt haben, seine drei Vor- u verkaufen und sich mit Hypotheken zu überlasten. Denn aufähiges Kalifeld von hundertfünfzig preußischen Morgen — hast du eine Ahnung, was darin für ein Wert steckt?"

t straffte sich seine Tochter doch zusammen. Ueber ihren über ihrer Seele, über ihrem ganzen Denken hatte noch ein dichter Schleier gelegen. Nun zerriß er langsam; und griff sie noch nachträglich die Bedeutung dessen, was ihr der a eben aufgeregt mitgeteilt. Tausend Gedanken schossen ihr s durch das Gehirn; tausend Erwägungen, Möglichkeiten, gen. Ach — es war ja Torheit. Nicht eine dieser Hoff- würde sich verwirklichen! Sie hatte es ja heute erst mit Ohren gehört, daß der Hansjürgen von Schilk jeden Ver- gsvorschlag schroff zurückwies.

t eine Hoffnung würde sich verwirklichen — nicht eine

d fast wider ihren Willen fragte sie:

un verstehe ich nur das eine nicht, weshalb dich der Kalibesitz Mannes interessiert, der deinen Besuch ablehnte."

wußte, diese Worte, diese Erinnerung trafen den Vater wie mtückischer Ueberfall.

f der Stirn des Kommerzienrates strähnte sich eine kleine Falte.

ast recht mit dieser Erinnerung, Irene. Und von deinem unkt aus mag es sich so ansehen, als wäre ich charakterlos. ürfe ich meinen ganzen persönlichen Stolz zum Deuwel, nur elleicht wirtschaftlichen Gewinn einzuheimsen. Bei jedem an- wäre solche Vermutung zumindest naheliegend — was mich ich aber betrifft, so möchte ich sie mir energisch verbeten haben. so ja, daß er mich damals an seiner Tür abwies, war eine te Unverschämtheit; war eine geradezu hanebüchene Heraus- ung. Wie ist mir denn aber, mein Fräulein — ich erzählte chher diese Geschichte und du fandest sofort Entschuldigungs- e dafür. Wie nun, wenn ich im Laufe der nächsten Wochen die tigung dieser Gründe eingesehen hätte, wenn ich mich davon ngt hätte, daß mein damaliger Versuch, diese Bekanntschaft mit dem jungen Schilk und die Regelung meiner Beziehungen zu ihm übers Knie zu brechen, ein grundlegender Fehler gewesen sind?

Aber ich lasse das alles aus dem Spiel. Ich halte mich nur an das Eine. Bei Gelegenheit sagte ich dir schon mal, daß es durchaus nicht Wroynowo oder seine drei Vorwerke sein müssen, auf denen ich mich einmal ankaufe. Inzwischen hat sich diese Ansicht noch nach der Richtung hin verschärft, daß ich heute überhaupt nur noch sehr wenig Stimmung besitze, mich hier draußen anzubauen. Ich kann mir nicht helfen — ich habe so das Gefühl, als wäre ich hier ein unberechtigter lästiger Eindringling, der anderen Leuten durch seine Gegenwart den Frieden nimmt.

Natürlich, Irene — wir beide brauchen uns nichts vorzumachen. Der alte Schilk ist händeringend zu mir gekommen — nicht einmal, sondern dutzendmal — hat mir seine Vorwerke förmlich aufgedrängt, hat mich angefleht und angebettelt, ihm auf seinen verbleibenden Besitz Hypothekengelder zu gewähren. Und aus reiner Gutmütigkeit und reinem Mitleid, weil er mich dauerte, hab' ich's getan und in dies Wespennest gestochen. Konnte ja auch kein Mensch ahnen, daß er so plötzlich starb — noch ehe sein Sohn die große Partie gemacht, auf die er doch seinem Namen und Stande und Können nach berechtigten Anspruch besitzt. Kein Mensch konnte das ahnen. Und nun ist der alte Freiherr tot, und die ganze Geschichte ist mir gegen meinen Wunsch und Willen über den Hals gekommen, und der junge Schilk steht jetzt in mir einen gewissenlosen Krawattenmacher, der ihm die Kehle zuschnüren und ihm auch noch das letzte abjagen will. Ih — den Deuwel — da kann einem doch wirklich die Galle ins Blut steigen; ich hab' weiß Gott nicht mein Leben lang ehrlich gearbeitet, um auf meine alten Tage noch in solch schmutzigen Verdacht zu kommen. Und wenn dieser Herr von Schilk meinen Besuch in seinem Hause nicht annimmt, dann werde ich auf andere Weise eine Begegnung zwischen uns beiden ermöglichen. Denn die muß sein, Irene. Ich laß' mir nicht Dreck an den Stecken schmeißen — selbst dann nicht, wenn's einer in angenommener Notwehr versucht. Ich werde dem jungen Herrn ganz insam die Leviten lesen und werde ihm klar machen, daß er sich in dem Kommerzienrat Kamp bodenlos getäuscht hat.

Wenn wir uns darüber einig sind und er hat pater peccavi gesagt — dann werde ich ihm folgendes erzählen: —

„Herr von Schilk — auf Ihre drei Vorwerke pfeif' ich! Und ich geb' nicht nur sie ohne einen Pfennig Geld an Gegenleistung zurück, sondern ich schmeiße zu den drei Vorwerken auch noch die beiden Hypotheken, die ich Ihrem Herrn Vater über den gemeinen Wert von Wroynowo hinaus gewährt habe. Von Ihnen verlange ich dafür nur das eine: — daß Sie mir respektive einem von mir zu gründenden Konsortium die Ausbeutung der in Ihrer Forstenklave liegenden Kalibestände überlassen. Und zwar einen Modus, der Sie trotz der zurückerhaltenen drei Vorwerke und trotz der Streichung meiner Hypothekenforderungen noch mit einem respektablen Prozentsatz an dem Erträgnis unserer Kaliförderungen beteiligt.

Das werde ich ihm sagen, Irene, und kann's ihm ohne Erröten sagen. Denn es ist ein anständiger Vorschlag, der uns beiden nützt. Glaub' mir — trotzdem er mich damals so unverschämt an die frische Luft gesetzt hat, ist mein Interesse für ihn dasselbe geblieben. Ich laß mich von solcher Aeußerlichkeit nicht in meinem Urteil beeinflussen. Ich bin ein alter Mann geworden und hab' viel gearbeitet im Leben und kenne Menschen und Dinge. Darum habe ich auch weiter auf diesen jungen Herrn von Schilk Obacht gegeben und Obacht geben lassen und bin davon unterrichtet, daß er seit dem Tode seines Vaters für Wroynowo beinahe noch mehr getan hat, als möglich war. Er hat keine Spritzfahrten nach Bromberg oder Posen oder Berlin unternommen, um sich da ein paar Nächte zu amüsieren; er hat auf seinem Gut keinen Aufwand getrieben, sondern hat gearbeitet und abermals gearbeitet! Wenn's auch keinen Zweck gehabt hätte; wenn ihm meine Forderungen — wär' es drauf und drangekommen — doch das Genick gebrochen hätten — schadet nischt, Irene. Darum bleibt doch die Tatsache bestehen, daß er sich in wenigen Monaten, die er hier draußen ist, mehr Achtung zu erwerben verstand, als sein Vater je verloren hat. Und darum muß er ein tüchtiger Mensch sein; darum acht' ich ihn und freu mich, daß der Zufall oder das Schicksal oder der liebe Gott — wie du es nun nennen magst — noch im letzten, allerletzten Augenblick eingegriffen hat. Und nun red' du, Irene."

Und nun geschah etwas sehr Merkwürdiges. Seine schöne Tochter kam zu ihm heran und schlang ihm die Arme um den Hals und legte den Kopf an seine Brust. Ihre Stimme schwankte und zitterte.

„Du wirst es nicht erreichen, Herrn von Schilk zu sprechen, Papa. Er wird dich abermals abweisen und wird dich abermals so herausfordern, wie er es schon einmal tat."

Der Kommerzienrat Kamp aber lachte behaglich.

„Was du für eine Ahnung hast, Mädel. Erstens verstehe ich nicht, weshalb dich die Geschichte so mitnimmt. Und außerdem geb' ich dir die beruhigende Gewißheit — ich erreich' — was ich will. Sowohl diesen jungen Herrn von Schilk als auch sein Kali. Und weißt du wie? Also ich sagte dir doch schon vorhin — ich bin immer auf dem laufenden darüber geblieben, was er hier, seit er Wroynowo übernahm, getrieben hat. Und daher weiß ich auch, daß er außer seinem alten Inspektor nur den Forstmeister Dronkau auf Reiherhorst hat, mit dem er verkehrt und zu dem er hin und wieder hinüberfährt.

(Fortsetzung folgt.)

Medium Angaben über die Ausführung der Tat, die im Widerspruch zu der von Hoteldieben geübten Praxis standen. Dieser Umstand veranlaßte die Kriminalpolizei, sich das Medium und Herrn Rasty näher anzusehen. Nach längeren Vernehmungen gab schließlich das Medium zu, daß es die Antworten nicht im hypnotischen Schlaf, sondern im wachen Zustande (!) gegeben habe und daß ihm diese Antworten vor der Sitzung von dem „Meisterhypnotiseur" Rasty gesagt worden seien. Auch für die nächste Sitzung hatte Rasty dem Medium die Antworten, die es geben sollte, zum Teil bereits „eingepaukt". Für eine weitere, in einem privaten Zirkel in Aussicht genommene Sitzung war das Medium über die zu machenden Angaben ebenfalls bereits genau instruiert. Die Polizeiverwaltung sah sich daher veranlaßt, den für den 13. d. Mts. angesetzten öffentlichen Experimentalvortrag zu verbieten. Gegen Rasty sind die erforderlichen Schritte eingeleitet worden.

* Riga, 18. Mai. [Vom Rigaschen Hafen.] Im Rigaschen Hafen liegen augenblicklich 69 Schiffe. Die Baggerarbeiten sollen noch in dieser Woche aufgenommen werden. Der Hafen soll auf 21 Fuß vertieft werden, wobei besondere Aufmerksamkeit auf den Exporthafen verwandt werden wird. Am Exporthafen sollen weiter neue Speicher errichtet und die Elektrizitäts- und Wasseranlagen instand gesetzt und erweitert werden.

Kleine Chronik

In Wischwill wurde dieser Tage in der Nähe des Schepplerschen-Eisenhammer die Leiche des Dienstmädchens Anna Kloppke gefunden. K. stand im Verdacht der vorsätzlichen Abtreibung. Der gegen sie erhobene Verdacht, auf Grund dessen sie am 11. Mai ärztlich untersucht wurde, hat ergeben, daß tatsächlich eine Geburt vorlag. Seit dieser Zeit ist sie verschwunden und hat vermutlich Selbstmord verübt.

Die Gumbinner Stadtverordnetenversammlung beschloß den Bau einer dreigeschossigen Wohnungsgruppe mit 54 Wohnungen an der Bismarckstraße durch die Gemeinnützige Baugesellschaft. Das Gemeindedarlehn und die ungedeckten Kosten von 4 340 000 Mark wurden aus Mitteln der Wohnungsbauabgabe bewilligt. Zum Wiederaufbau der Vogelwarte Rossitten wurden 1000 Mk., für dritte Wander-Kunstausstellung ebenfalls 1000 Mark bewilligt. Unterausschuß für Leibesübungen wurde eine Beihilfe von 4000 für Teilnahme an den deutschen Kampfspielen zur Verfügung ge

Dem langjährigen Mitglied und stellv. Vorsitzenden der frü Handwerkskammer zu Gumbinnen, Dr. Bittner, vor kurzem seine Aemter infolge Krankheit niedergelegt hat, ha Handwerkskammer für das östliche Preußen ein Schreiben zug lassen, worin sie Dr. Bittner für die langjährige verdienstvolle T keit in der früheren Handwerkskammer zu Gumbinnen und die vorragende Umsicht, mit der er insbesondere in den Fällen der hinderung des leider zu früh verstorbenen Herrn Karschuck die schäfte des Vorsitzenden geleitet hat, den herzlichsten Dank des preußischen Handwerks übermittelt.

Der 11jährige Sohn des Abbaubesitzers A. in Mehlsack mächtigte sich der Jagdflinte des Vaters und erschoß damit Scherz seinen sieben Jahre alten Bruder.

P. Kierach K. Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Komplette Kaffeehauseinrichtung
bestehend aus:
19 versch. Marmortischen, 13 Stück Holztischen, 12 Stück Sofas, 110 Stück versch. Stühlen, Harmonium, Konzertflügel, Buffet, Tontisch u. Bierapparat, Gläserschrank, Spiegel u. Bilder u. desgl. mehr, 1 Ausstellungsschrank, die Einrichtung der Küche, sämtl. Gläser u. Porzellan, außerdem die Total-Einrichtung der Backstube, bestehend aus Formen, Blechen, Mehlkasten, Rolltischen und Platten 2c.
wegen Aufgabe des Geschäftes von sofort zu verkaufen. Nachfragen und Besichtigung zu jeder Zeit erbeten.
Ernst Walter,
Luisen-Café.

Kohlepapier, Wachspapier, Farbbänder, Durchschlagpapier, Stenotypapier, Filzplatten,
Schreibm.-Gummi, Schreibm.-Oel, Kautschukstempel, Petschafte, Stempelkissen, Konzepthalter.
Arthur Drell, Memel,
Fernruf 571. Grüne Straße 9.

Billig zu verkaufen:
300 Joppen und Hosen,
einzeln oder im Ganzen. Offerten unter Nr. 941 an die Expedition dieses Blattes.

Landgrundstück,
10 bis 20 Morgen groß, von Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. Offerten möglichst mit Preis unter 944 an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein mechanisch. Selbstfahrer,
geeignet für Invaliden, und
ein Fahrrad
todeshalb. sehr bill. z. verk. Zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
8½ m blauer Seidenstoff zum Kleid, 1 Sportpaletot, ein Klappzylinder. Gr. 54, 1 neuer Gesellschaftsanzug, Smoking, ein Paar weiße Wildlederhandschuhe, Gr. 7½, 1 guterhaltene Mandoline, ein Rasierapparat mit Zubehör in Etui. Wo? s. d. Exp. d. Bl.

Benzolmotor,
12 PS, fast neu, eventl. nebst dazu gehöriger Mahlmühle, preiswert zu verkaufen. Näheres durch:
F. Leppert, Tilsit,
Stolbeckerstr. 78.

Stutzuhr,
unter Glassturz, gut gehend, 2 led. Reiseneffecaires, div. Kragen (40 u. 41) und Stulpen, 4 fach Leinen, 2 Nickel-Fahrkandarren, 1 lange Zauderkette für Schaf oder Ziege zu verkauf. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Abort u. Gemüll geg. Bezahl. abzufahren Junkerstr. 3.

Gebr. Rolle und Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u. 950 a. d. Exp. d. Bl.

Gut erhalt. Torfpresse
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 929 an die Exp. d. Bl.

Leichtes Ruderboot
zu kaufen gesucht. Offerten unt. 954 an die Exp. d. Bl.

Ein gebrauchter Gasofen
und ein Feuerungsansatz zum Badeofen zu kaufen gesucht. Offert. unt. No. 952 an die Exped. dies. Bl. erb.

Hotel,
30 Zimmer, tadellos möbliert, Konzertgarten, beste Lage, Sommergeschäft, bei 300 000 Mk. Anz. (Memelland).

Hotel,
28 Zimmer, massiv gebaut, fast neu, beste Innenausstattung, bei 250 000 Mk. Anz. (Memelland).

Hotel,
25 Zimmer, gut möbliert, in der Nähe von Memel gelegen, gutes Geschäft, bei 300 000 Mk. Anz.

Hotel,
10 Zim., Kolonial, Material und Schank, in kl. Stadt, erstkl. eingerichtet, bei 400 000 Mk. Anz.

Hotel,
18 Zimmer, Weindiele, gr. Saal, erstkl. Einrichtung, in bester Geschäftslage bei 400 000 Mk. Anz.

Hotel,
bestens eingeführt, in Königsberg, mit 30 Zimmer, tadl. Einrichtung, enorm. Umsatz bei 1 000 000 Mk. Anz.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

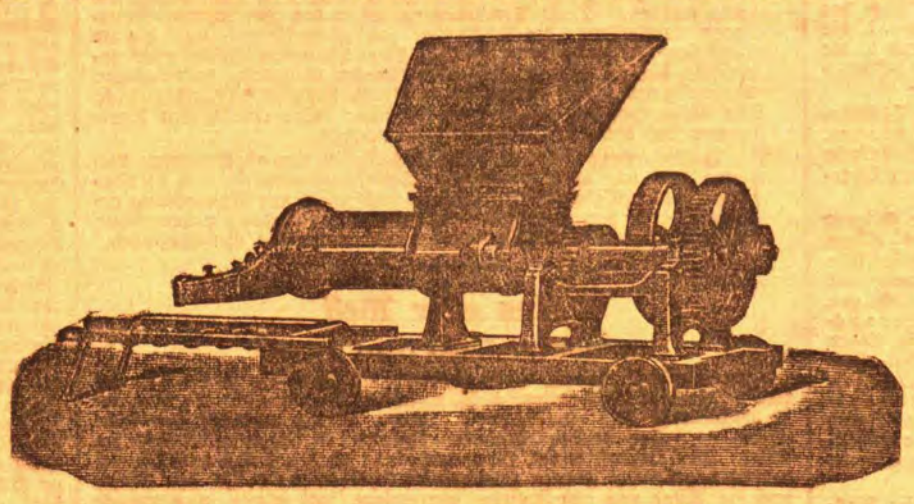
Verkaufe mein
Grundstück,
16 Morgen Mittelboden, mit gutem totem u. leb. Inventar, gute Lage. Preis u. Anzahl. nach Uebereinkunft. Zu erfr. b.
J. Balaszus,
Memel, Swiane 1.

Suche Mehlgeschäft od. kl. Gastwirtschaft
zu kaufen od. pachten. Off. unt. No. 926 a. d. Exped. d. Bl.

150000 Mark
zur ersten Stelle auf ein 141 Morgen großes Landgrundstück gesucht. Zu erfrag. in der Expedition d. Blattes.

Verloren
Bernstein-Anhänger auf der Promenade. Ehrl. Finder wird gebeten, selbigen abzugeben. Kloin, Töpferstr. 15.

Zur Torffabrikation!



Torfpressen liegender und stehender Bauart von ca. 8000 Soden bis 80 000 Soden Tagesleistung aufwärts, in verschiedenen Ausführungen, für Dampf-, Motor-, Roßwerk- und Pferdeantrieb,
Torf-Elevatoren in Eisen- u. Holzkonstruktion, mehrere Längen,
Torfstechmaschinen, D. R. P., zahnstangenlos, neueste, bewährte Bauart, sowie mit Zahnstange,
Wasserschnecken für Dampf-, Motor- und Roßwerkantrieb, sowie **Zentrifugalpumpen** zur Entwässerung.
Gebrauchte und neue Dampflokomobilen sowie Motore.

Feldbahngleis, gebraucht und neu, montiert und unmontiert,
Weichen,
Kletterweichen,
Drehscheiben,
Kletterdrehscheiben,
Torfetagenwagen,
Stahlmulden-Seitenkipper,
Kastenwagen,
Benzol-Lokomotiven,
Feldbahn-Ersatzteile jeder Art,
Treibriemen,
Oele und Fette,
Packungen,

bei rechtzeitiger Bestellung durch uns noch sofort resp. zur Bedarfszeit lieferbar,

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft & Industrie
Memel.
Hauptkontor: Werftstr., gegenüber der Gasanstalt.
Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2.
Telephon: 381, 382. Drahtwort: „Alli".

Gut, 195 Morgen, an Chaussee, 2 km vom Bahnhof Carlsberg, Morgen 7250 Mk., sofort verkäuflich.
du Vignau, Buddelkehmen,
Post Matzwöhlen.

Kunsthonigfabrik sucht Zucker,
den sie im reichsdeutschen Gebiet für das Memelgebiet zu
Kunsthonig
umarbeiten kann.
Fabrik besteht seit 1909, liefert eine erste, anerkannte Qualität und garantiert auch im Sommer für Haltbarkeit.
Gefl. Angebote unter Chiffre 957 an die Expedition d. Blattes erb.

Ein gut erhalt. Sportliegewagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht. Offerten unter 948 an die Exped. dieses Blattes.

Motorenfabrik
erste Süddeutschlands sucht für das Memelgebiet
Generalvertreter.
Gebaut werden Rohölmotore aller Größen, Benzolmotore, Motorlokomobilen.
Näheres durch **Fr. Bullrich,** Kommandit-Ges., Heilsberg (Ostpr.)

Tüchtige, selbständige
Auto-Monteure
können sofort eintreten bei
Kapust,
Maschinen- und Autoreparaturwerkstätte,
Sattlerstraße 2.

Tüchtigen Friseurgehilfen,
1. Kraft, von sofort oder später gesucht.
Wilhelm Paducks, Friseur, Holzstr. 10, a. Winterhaf.

Kräftiger Arbeitsbursche
gesucht.
Theodor Teichgraeber,
Aktiengesellschaft,
Zweigniederlassung Memel, Börsenstraße 1—4.

Laufjunge
für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Franz Jacubeit,
Libauerstraße 24.

Zu den Sommerfestlichkeiten
brauche ich
15–20 Bedienungen
Männliche und weibliche Personen, die schon gearbeitet, können sich melden.
Laetsch,
Hotel zur Post, Heydekrug.

Kutscher,
der Landarbeit versteht, für eine Gastwirtschaft auf dem Lande gesucht. Meldungen bei **Otto Gottschalk,** Libauerstr.

Ordentlicher, arbeitsamer
Instmann
mit Scharwerkern wird eingestellt.
H. Kombrink, Daugallen bei Memel.

Ein Laufbursche
kann sich melden Tischlerei Polangenstr.

Rechtsanwalt sucht tüchtige
Maschinenschreiberin,
perfekt im Deutschen, vom 1. Juni oder später. Offerten unter 946 an die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte Verkäuferin,
im Verkehr mit besserer Kundschaft vertraut, sucht von bald oder später. Schriftl. Bewerbungen erbeten unter 949 an die Exped. dieses Blattes.

Einfache Stütze oder Aufwärterin
für einige Stunden gesucht Luisestr. 9/10.

Dir wirds so leicht gemacht

Dein Haar schuppenrein schön und gesund zu erhalten: durch regelmäßige Pflege mit dem Kräuterhaarwasser Javol. Belebt und erfrischt Kopfhaut und Nerven, macht das Haar weich, duftig u. gesund. Javol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. bei Friseuren erhältlich.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- und Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- u. Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen u. Lager
sowie sämtliche Werkzeuge für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirs
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u.

Privatmarken
aus dem Memelgebiet kauft zu 50% vom Nennwert
Albr. Kohler,
Stuttgart, Metzstr. 26.

Kaufe alle Memelmarken
und bitte um äußerstes Preisangebot unter No. 956 an die Expedition dieses Blattes.

Suche einen leichten, gut erhaltenen
Spazierwagen
zu kaufen. Angebote mit Preis bitte zu richten an
Leo Meyer,
Heydekrug.

Stroh
kauft
A. Schwermer.

Agenten
bei hoher Provision f. Holzrouleaux, Jalousien etc. gesucht
F. Hanke, Hof-Göhlenau, Post Friedland, Bz. Bresl. größte Fabriken d. Branche.

Einen Fleischergesellen
braucht
Heinrich Reimann,
Fleischermstr., Ferdinandstr. 18

Tüchtiger umsichtiger
Verkäufer, auch Dekorateur,
sucht per 1. Juli od. August Stellung in lebhaftem Manufaktur- od. Kurzwarengeschäft des Memelgebiets. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe unter 955 an die Exped. d. Bl.

Besitzersohn achtbarer Eltern sucht zwecks Erlernung der Inspektorlaufbahn
Stellung
auf einem Gut. Zuschriften unt. 943 an d. Exp. d. Bl.

Eine saubere Waschfrau und eine Aufwärterin
von sofort gesucht.
Kloschies, Holzstr. 22.

Ein tüchtiges Mädchen oder Stütze kann sich von **sofort melden.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche von sofort oder 1. Juni
eine jüngere Stütze
für eine kleine Landwirtschaft.
Anduszies, Amtsvorsteher in Ruccen, Post Stonischken, Kr. Pogegen. Tel. 42.

Frische u. getrock. Moos kauft jedes Quantum u. Angebot **Hermann** Königsbg. Pr., Steinda

Jüngeres Mädch kleinen Haush. nach gesucht. zu melden **Kahn,** Kehrwieder

Tucht., ordentl. Mädch sucht bei gutem Gehalt Frau **Dr. Neuma** Moltkestraße 1.

Ein Dienstmädch für leichten Haushalt gutem Lohn per bald sofort gesucht. Melde erbeten bei **Rohrbache** Wiesenquerstraße

Junges Dienstmädch od. Aufwärterin sich melden. Wo? Exped. d. Bl.

Dienstmädch für Försterei, jüng. von sofort gesucht. Fr. **Schroed** Försterei, Bille

Jüngere Aufwärt gesucht Hospitalstr. 8, unte

Einfach möbl. od. Zimmer zu mieten gesucht. unt. No. 951 a. Exp. d.

Ein junger Mann **ein möbliert. Zi** Preis Nebensache. 947 an die Exped.

Einfach möbl. Zi gesucht. Offerten m angabe unter No. 95 Expedition dies. Bl.

Besserer, alleinstehe sucht bei anständiger **Kost und Logis** unter No. C25 an d dieses Blattes.

Mitbewohnerin Polangen

Försterei.
Für die Sommer **eine kl. Wohnung** und Küche, od. gr. mit 3 Zimmern gesucht. Angeb. an die Exped. dies.

Die Bekanntmachu treffend die unter des Handelsregisters getragene offene gesellschaft wird d richtigt, daß „Otto Naumann & Co. Memel, den 4. Das Amtsg

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.